

06

ASVOÖ GV 2026
Auf weitere vier erfolgreiche Jahre

11

HEY, BIG SPENDER
Das neue ASVÖ Spendentool

16

KINDERSCHUTZ IM VEREIN
Es darf kein Tabu-Thema sein

informmer

AUSGABE 1 | 2026

ZEITUNG DES ALLGEMEINEN SPORTVERBANDES OBERÖSTERREICH | € 12,80 | ASVO-SPORT.AT

Gesund sein, bleiben, werden

Beim Thema Gesundheit geht es um weit mehr, als man bisher – auch aus wissenschaftlicher Sicht - dachte. So ist Gesundheit zwar keine Ware, kein Produkt, aber trotzdem ein milliardenschwerer Markt. Hinzu kommen jetzt auch noch „Dr. Google“, die Influencer und neuerdings die KI.

Ob privat oder beruflich, „Gesundheit“ ist wahrscheinlich weltweit die am häufigsten gebrauchte Wunschformel. Wir wünschen uns und unseren Familien und Nahestehenden bei allen nur erdenklichen Gelegenheiten, gesund zu sein, es zu bleiben oder zu werden. Begrüßungen beginnen nicht selten mit einem „Wie geht’s?“, also der Frage nach dem Befinden, nach der Gesundheit. Und ein „G’sund bleiben!“ beim Abschied ist fast schon so etwas wie das Amen im Gebet. Auch wenn wir alle diese Grußformeln schon sehr automatisiert und ritualisiert wie Textbausteine aufsaugen, zeigt es doch eines: Gesundheit ist ein allgegenwärtiger, zentraler Aspekt.

Das belegen auch die unzähligen Zitate und Sprüche im Stil von „Der Gesunde hat viele Wünsche, der Kranke nur einen“. Ganz zu schweigen von der - ganze Bib-

liotheken füllenden - Menge an Ratgebern und mehr oder weniger seriöser Literatur, die alle unsere Gesundheit verbessern und unser Leben verlängern wollen.

Sie sind klein und lästig

Säße jetzt ein Zeichner neben uns, dann würde er zum Thema wahrscheinlich ein Männlein oder Weiblein skizzieren, dick eingepackt im Bett liegend, mit einem Fieberthermometer im Mund, einem von Medikamenten überquellenden Nachtkästchen und einem dampfenden Heißgetränk.

Corona hat uns jedoch daran erinnert, dass das Thema Gesundheit um einiges schwerwiegender in Erscheinung treten kann. Abgesehen von den alljährlichen Schnupfen- und Grippewellen, von denen ganze Bevölkerungsgruppen betroffen sind, haben wir nämlich vergessen, dass

die Geschichte der Menschheit auch eine Geschichte der Seuchen und Epidemien ist. Eine Geschichte, in der dann am Ende hunderttausende Tote stehen und ganze Landstriche und Städte nahezu entvölkert wurden. Auch wenn die schlimmsten Krankheiten ausgerottet sind oder zumindest durch bestmögliche Vorsorge eingedämmt werden können, kommen durch den Klimawandel und steigende Temperaturen neue hinzu.

Zecken sind mittlerweile das ganze Jahr über aktiv, wie in einem aktuellen Spiegel-Artikel (Der Spiegel Nr. 17; 17.04.2026) berichtet wird. Ab sieben Grad Celsius, verstärkt in den Monaten von Mai bis Oktober, schlägt der Gemeine Holzbock zu und überträgt Viren, die zu schweren Erkrankungen wie FSME (Frühsommer-Meningoenzephalitis) und Borreliose führen können. Die Fallzahlen sind heute doppelt

so hoch wie vor 25 Jahren, wie das Robert-Koch-Institut (RKI) mitteilt.

Ende April werden die Ergebnisse eines österreichweiten Monitorings der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) präsentiert. Sie zeigen: Insbesondere die Asiatische Tigermücke ist längst auch in Österreich angekommen (in Linz nachgewiesen). „Sie sind nicht nur lästig“, so die Experten Erwin Wieser (strategischer Infektionsschutz, Graz) und Dr. Stefano Longato (Amtsarzt der Stadt Linz), „sie gelten vor allem als Überträger von Krankheitserregern, die unter anderem das Dengue- und Chikungunya-Fieber hervorrufen können.“

FORTSETZUNG auf der Seite 03 >>

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Sportfreunde, geschätzte ASVÖ-Familie;



Die Frage „Wie geht's dir?“, können wir heute immer öfter und zutreffender mit „Wie die anderen wollen“ beantworten. Wer sind sie, diese „Anderen“?

Wir begegnen ihnen tagtäglich, ja fast stündlich, in den Medien. Wir begegnen ihnen diesseits und jenseits des berühmten Tellerrandes. Und nicht selten erhebt sich, nicht nur bei mir, der Verdacht: Die Welt (genau genommen sind es einige

ist. Denn wer aufgibt, hat schon verloren. Vor vier Jahren, anlässlich unserer 27. Generalversammlung, haben wir alle kurz tief durchatmen dürfen. Und das nicht nur, weil uns unser Sportdoc Christian Angleitner in einer Pause dazu eingeladen hatte. Der Grund: Pünktlich zum Jubiläum „75 Jahre Sportförderung“ wurde das Glücksspielgesetz novelliert und die Höhe erstmals nach elf (!) Jahren angepasst. Eine Anpassung, wohlgemerkt, die durch die Inflation längst überfällig gewesen wäre. Dass durch diese elf Jahre des Verharrens eine erkleckliche Summe für den Sport in Österreich verloren ist, steht dabei auf einem ganz anderen Blatt.

Die Österreichischen Lotterien leisten dank der im Glücksspielgesetz verankerten Sportförderung einen wesentlichen Beitrag zur Finanzierung des österreichischen Sports. Ein Beitrag, der sich in Anbetracht des mehrere Milliarden starken Umsatzes im Promillebereich bewegt. Für den Finanzminister hat das Geld zwar kein Mascherl, wir sehen dieses Mascherl aber sehr wohl. Es besteht aus Lotto- und Totoscheinen, aus Brieflosen

und das bestätigen auch die entsprechenden Kontrollinstanzen - vom Steuerberater bis zum Wirtschaftsprüfer -, wir haben es erneut geschafft. An der Stelle daher das zu erreichende ausgewogene Endergebnis, und das ist die - fast schon ein poetischer Begriff: schwarze Null.

Wirtschaftsmagazine (Time, The Economist) haben ihn als den wichtigsten Ökonomen des 20. Jahrhunderts bezeichnet: John Maynard Keynes (1883–1946), Ökonom, Politiker, Mathematiker. Und mit Relevanz bis auf die heutige Wirtschaftswissenschaft. Von Keynes stammt das Zitat: „Der Tag ist nicht weit, an dem das ökonomische Problem in die hinteren Ränge verbannt werden wird, dort, wohin es gehört. Dann werden Herz und Kopf sich wieder mit unseren wirklichen Problemen befassen können - den Fragen nach dem Leben und den menschlichen Beziehungen ...“ Darüber darf jetzt ein wenig eingehender nachgedacht werden. Von Keynes stammt dann auch: „Die Schwierigkeit liegt nicht so sehr in den neuen Gedanken, als in der Befreiung von den alten.“ Das beschreibt das, was in den Seminaren als „Killerphra-

wendig ist. Und genau das machen wir.

An Veränderungen, an neuen Gedanken, Ideen, Projekten und Initiativen, die wir zum Wohle unserer Mitgliedsvereine und zur Vereinfachung ihrer Organisationen entwickeln und ausrollen, besteht kein Mangel. Erwähnt werden sollen hier alleine unsere rasch voranschreitenden digitalen Services wie Onlineförderakt, Spendentool, Vereinsplaner usw. oder auch das - dank des unermüdlischen Einsatzes unseres Landessekretärs Willi Blecha stark prosperierenden - Leuchtturm-Projekt „ASVÖ e-Power“.

Erwähnt werden müssen hier dann auch die in heutigen Organisationen immer wichtiger werdenden „Soft Skills“: von Umweltschutz und Nachhaltigkeit bis Kinderschutz und Inklusion - kurz alles das, was heutzutage unter „Good Governance“ zusammengefasst ist.

Dass das alles nicht durch ein einfaches Schalterumlegen machbar ist, liegt auf der Hand. Unsere zahlreichen Informations-, Aus- und Weiterbildungsver-

„Der Tag ist nicht weit, an dem das ökonomische Problem in die hinteren Ränge verbannt werden wird.“

John Maynard Keynes, Ökonom

wenige) ist verrückt geworden. Eine viel zu harmlose Bewertung, angesichts der damit einhergehenden Polykrise, samt den Auswirkungen bis vor unsere Haustür.

Ich habe die Ehre, dem Allgemeinen Sportverband Oberösterreich seit nunmehr 16 Jahren dienen zu dürfen. Zunächst als Steuermann für den Bereich Finanzen und seit acht Jahren auch als Kapitän. In der jüngeren Vergangenheit, seit Corona, von rauer See zu sprechen, wäre eine grobe Untertreibung. Dass wir all dem gegenwärtigen Wahnsinn zum Trotz einigermaßen gut auf Kurs geblieben sind, ist vor allem den unserer großen Sportfamilie innewohnenden Kräften zu verdanken. Und somit also Ihnen allen. Und dafür, geneigte Leserin, geneigter Leser, auch an dieser Stelle ein großes Danke! Ein Danke für Euer Zusammenhalten, für Euer Durchhaltevermögen, für Eure Unbeugsamkeit und für Eure Willensstärke. Wenn wir vom Sport eines verinnerlicht haben, dann ist das die Einstellung, dass Aufgeben keine Option

usw. Mit jedem Wettschein, mit jedem Tipp, mit dem Frau und Herr Österreicher ihr Glück versuchen, tragen sie damit ihr Scherflein zum Sport bei. Anders gesagt: Wir finanzieren uns unseren Sport selber.

Vor gut einem Jahr dann der Schock. Im Zuge eines Regierungswechsels kommen die handelnden Personen drauf, dass die (übernommene) Staatskasse leer ist, ja mehr noch: ein riesiges Loch aufweist. Ergo: Der spitzeste Sparstift wird hervorgeholt. Die Fördermittel werden gekürzt. Das zusätzliche Ärgernis dabei ist, dass wir, also der Sport (neben etlichen anderen Organisationen), jetzt auszubaden haben, was andere verursacht haben. Auch wenn die alte Bauernregel, wonach man nur das ausgeben darf, was man vorher eingenommen hat, für Staaten nur bedingt gelten mag, für uns als nicht auf Gewinn abgestellte Organisation gilt diese Regel. Und wir halten uns selbstverständlich auch daran. So wie eben auch im zurückliegenden - von Jahr zu Jahr sich schwieriger erweisenden - Berichtszeitraum. Aber,

se“ bezeichnet wird. Alles Neue wird umgehend abgewürgt mit dem Argument: „Des hamma scho imma so gmocht ...“

Wir wissen natürlich, dass in allen Gesellschaften und in deren Teilen, wie eben auch in Sportvereinen, die Beharrungskräfte dominieren. Bewährte Praktiken bleiben erhalten, weil man damit gut durch den Alltag gekommen ist. Und das erzeugt ja auch Stabilität. Und daher widersteht man dem Ruf nach Veränderung. Viel über Veränderung in der Gesellschaft, fachsprachlich: Transformation, geforscht hat der deutsche Soziologe Armin Nassehi (in „Kritik der großen Geste. Anders über gesellschaftliche Transformation nachdenken“). Er kommt zu dem naheliegenden Schluss: „Man kann nicht gegen die Gesellschaft transformieren, sondern nur in ihr und mit ihr - und nur mit ihren eigenen Mitteln.“ Und genau das ist unser Kurs. Veränderungen haben dann Aussicht auf Erfolg, wenn sie gemeinsam angegangen werden. Mit der Geschwindigkeit, die dafür not-

anstaltungen, Workshops und Round-Table-Gespräche belegen allerdings, dass wir hier in Oberösterreich auf einem guten bis sehr guten Kurs sind.

Ob sich die Keynes'sche Vision, wonach unsere Herzen und Köpfe sich wieder mit unseren wirklichen Problemen befassen mögen, nämlich den Fragen nach dem wahren Leben und den menschlichen Beziehungen? Ich denke damit schaut's in unserer Sportfamilie nicht so schlecht aus!

Mit sportlichen Grüßen,
Ihr Peter Reichl,
Präsident

Klimawandel und Gesundheit

Laut einer Studie (1) des Universitätsklinikums Heidelberg hat sich das jährliche Übertragungsrisiko für das Dengue-Virus in den vergangenen zehn Jahren gegenüber dem Zeitraum von 1980 bis 2010 um fast 300 Prozent erhöht. Steigende Temperaturen, längere Sommerperioden, mildere Winter und Veränderungen der Niederschlagsmuster sind die Ursachen für die Zunahme von Bedrohungen wie etwa auch Malaria, West-Nil-Fieber und weiteren ursprünglich tropischen Infektionskrankheiten. Die steigenden Temperaturen locken nicht nur eine neue Art von Übeltätern, sie sind auch per se ein Problem. „Wir sehen sehr deutlich“, so Joacim Rocklöv vom Universitätsklinikum

Hitze sorgt dafür, dass es immer weniger sichere Stunden zum Arbeiten, Trainieren und für den Sport im Freien gibt, so der „Countdown on Health and Climate Change“, der Countdown zu Gesundheit und Klimawandel. In dieser Studie wird überdeutlich, wie eng die Themen Klimawandel, Gesundheit und Ernährung miteinander verwoben sind! Erstens verursacht die weltweite Haltung von Nutztieren 57 Prozent der Treibhausgasemissionen. Zweitens müssen riesige Mengen an Agrarflächen für den Futteranbau dieser Tiere verwendet werden, statt für den Anbau von Lebensmitteln für die Menschen. 2020 wurden global 1,9 Millionen Todesfälle verzeichnet, deren Ursachen mit dem übermäßigen Verzehr von rotem Fleisch,

um die Gesundheit unserer Kinder.

Zusammenspiel vieler Faktoren

Beim Thema Gesundheit geht es nicht nur darum, ob ich mir heute einen Schnupfen eingefangen habe oder (hoffentlich) nicht. Gesundheit ist mehr als die Abwesenheit von Krankheit. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) definiert Gesundheit als „ein dynamisches Zusammenspiel aus körperlichem, psychischem und sozialem Wohlbefinden.“ Sie setzt auf ein ganzheitliches Verständnis, betont Prävention sowie gesellschaftliche Verantwortung. Der Beitrag „The Psychology of Health“ (3) bestätigt, dass Gesundheit nicht nur von Biologie und Medizin, sondern auch vom komplexen Zusammenspiel von Be-

die einzelnen Mitglieder aus. So kann sich der Alltagsstress der Kinder auf deren Eltern übertragen und deren Wohlbefinden massiv beeinflussen.

Gesundheitsresort Sportverein

Das Internet, die sozialen Netzwerke und mittlerweile auch die künstliche Intelligenz (KI) spielen in der Gesundheitspsychologie eine immer wichtigere und komplexere Rolle. Die Psychotherapeutin Monika Spiegel und die Gesundheitspsychologin Sarah Schröckenstein schreiben in ihrem Blog unter anderem: Wenn auf TikTok oder Instagram in 30-Sekunden-Clips erklärt wird, „wie du erkennst, ob du ADHS (Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung) hast“, „wie du erkennst, ob

„Gesundheit ist ein dynamisches Zusammenspiel aus körperlichem, psychischem und sozialem Wohlbefinden.“

Weltgesundheitsorganisation (WHO)

Heidelberg, „dass der durch die Nutzung fossiler Brennstoffe angetriebene Klimawandel eine wachsende Bedrohung für die Gesundheit einer immer größer werdenden Zahl von Menschen in Europa darstellt.“ Im europäischen Durchschnitt erhöht sich die Zahl der Tage mit Gesundheitswarnungen vor extremer Hitze im Zeitraum 2015 bis 2024 gegenüber 1991 bis 2000 um 318 Prozent. Am höchsten, nämlich um 450 Prozent, fällt der Anstieg in Westeuropa aus, wie aus der Studie hervorgeht. Im Sommer 2022 gab es in Europa schätzungsweise hitzebedingte 60.000 Todesfälle. Bis 2050 werden es laut Schätzungen der Fachleute dreimal so viele Hitzetote sein (2).

Während die steigenden Temperaturen vor allem für junge und alte Menschen (ab 65 Jahren) tödlich sein können, werden sie auch für den Rest der Bevölkerung zur Herausforderung. Die zunehmende

verarbeiteten Fleisch und Milchprodukten in Verbindung gebracht wurden (2). Das bedeutet: Unser Ernährungsverhalten schadet nicht nur uns und unserer Gesundheit auf individueller Ebene, sondern in Summe auch der gesamten Umwelt. Nicht nur diese Autoren (2) plädieren deshalb für eine pflanzenbasierte und fleischarme Ernährung.

Es ist richtig, dass die entscheidenden Maßnahmen in den Bereichen Klima, Umwelt und somit Gesundheit vor allem auf globaler Ebene ergriffen werden müssen. Die sogenannten Weltregierungen müssen endlich - und das drastisch - handeln. Es ist aber deshalb noch lange nicht falsch, dass die einzelne Bürgerin, der einzelne Bürger nichts dazu beitragen könnte. Beim Thema Umweltschutz geht es nämlich auch indirekt um unsere ganz persönliche Gesundheit. Um die Gesundheit unserer Familien und, noch wichtiger,

ziehungen, Umgebungen und (Online-) Erfahrungen geprägt wird. Alle diese Faktoren beeinflussen das Verhalten, die Stressreaktionen und die Entscheidungsfindung auf eine Weise, die von manchen klinischen Modellen vielleicht übersehen wird.

Auf diesen vermuteten blinden Fleck will die „Psychologie der Gesundheit“ in Zukunft verstärkt hinweisen, um so zur Förderung des Wohlbefindens beizutragen. „Soziale Beziehungen“, bestätigt auch die Gesundheitspsychologie, „sind für Gesundheit und Langlebigkeit von grundlegender Bedeutung“. Anhaltende Einsamkeit, etwa - ein Thema der Gegenwart - geht im Lauf der Zeit mit einer schlechteren körperlichen und psychischen Lebensqualität einher. Einsamkeit wird somit zu einem chronischen Stressfaktor. Andererseits wirken sich auch die Dynamiken innerhalb der Gruppe bzw. der Familie auf

du depressiv bist“ oder „drei Anzeichen für Autismus“ – dann kann das zur Aufklärung und Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen beitragen. Es kann aber auch viel Unheil anrichten (4).

Dass in den „digitalen Räumen“ Fluch und Segen nah beieinanderliegen, zeigen nach wie vor „Dr. Google“ und die diversen künstlichen Gesundheitsagenten: Sie liegen häufig daneben, produzieren Pseudowissenschaftliches oder – noch schlimmer – halluzinieren das Blaue vom Himmel.

„Wir Menschen sind soziale Wesen“, unterstreicht auch der Psychologe und Persönlichkeitsforscher Christoph Heine von der Universität Witten/Herdecke (in: „Psychologie Heute“; Mai 2026; S. 30 f.), „ohne Nähe und Verbundenheit fühlen wir uns schnell isoliert oder fremd (und in der Folge: krank; Anm. d. Verf.) in unserer eigenen Welt.“ Gesundheit geht somit weit über das Individuelle, das Persönliche hinaus. Sie umfasst den Einzelnen, die Familie, den Kreis der Freunde und Bekannten, die Kommune, ja die gesamte Gesellschaft, der ich mich zugehörig fühle. So betrachtet ist unterm Strich der Sportverein das ultimative Gesundheitsressort, die definitive Wohlfühlase.



Quellenangabe:

(1) „The 2026 Europe report of the Lancet Countdown on health and climate change“

(2) „The Lancet Countdown,“ www.lancetcountdown.org

(3) „The psychology of health“ www.nature.com

(4) „Insufficient Quality of Mental Health Information on German-Speaking TikTok“ www.cpe.psychopen.eu

Happy End in Hinzenbach

Großartige Organisation beim Weltcup-Springen wird mit Heimsieg belohnt.

Ein Skisprungfest der Extraklasse bekommen die Fans an der Schanze in der Energie AG Arena zu sehen, als am 28. Februar und 01. März 2026 die weltbesten Skispringerinnen beim UVB Hinzenbach zu Gast sind. Es ist der erste Weltcup-Auftritt der Adlerinnen nach den Olympischen Spielen von Mailand und Cortina. Höchstleistungen werden an diesem Wochenende aber nicht nur in sportlicher Hinsicht geboten, sondern auch vom Organisationsteam und vor allem dem Trupp an der Schanze. Eine Woche vor dem Bewerb ist die Anlage fertig präpariert, doch der starke Regen macht OK-Chef Bernhard Zauner und seinem Team einen Strich durch die Rechnung. Der Niederschlag frisst den Schnee dramatisch weg, sodass aus dem Schneedepot neuerlich händisch Schnee eingebracht werden muss, um die vorgeschriebenen 40 Zentimeter an Unterlage garantieren zu können. Dienstag bis Donnerstag müssen somit noch einmal alle mitanpacken. 35 ehrenamtliche Schanze-

arbeiter:innen krepeln bis Mitternacht die Ärmel hoch und bringen die Anlage wieder auf Vordermann: „Die Schanze ist pipifein beinand. Danke dafür! Dass das hier in Hinzenbach stattfinden kann, ist megaschön für uns Österreicherinnen“, schätzt Lisa Eder das Engagement des UVB Hinzenbach sehr. Die Salzburgerin belohnt die harte Arbeit mit tollen Sprungleistungen. Bei den Olympischen Spielen hat sie mit Rang vier die Medaillen auf der Normalschanze noch knapp verpasst. In Hinzenbach gelingt der Dritten des Gesamtweltcups aber der zweite Sieg ihrer Karriere. Am Sonntag springt Eder auf 88,5 und 86 Meter und verweist damit die Doppelolympiasiegerin von Mailand/Cortina Anna Odine Strøm aus Norwegen und die slowenische Saisondominatorin Nika Prevc auf die Plätze zwei und drei. Schon am Samstag steht Eder die Tageshöchstweite von 89,5 Metern und erreicht damit Rang zwei. Siegerin wird Prevc, Dritte Strøm. Für Eder reist der Fanclub aus Salzburg mit dem Bus an und sorgt mit einem eigens für die Siegerin komponierten Lied für großartige Stimmung. Von den Leistungen der Damen überzeugt sich auch Landeshauptmann Thomas Stelzer, der an der Schanze die Daumen für die heimischen Adlerinnen drückt.

Das macht sich bezahlt: Julia Mühlbacher vom ASVÖ SCHÖHNHART beendet das erste Weltcupspringen nach den Olympischen Spielen auf Rang zwölf. Am Sonntag belegt sie nach dem ersten Durchgang Rang sechs und kommt in der Endabrechnung auf den hervorragenden neunten Platz. Besonders erfreulich aus oberösterreichi-

cher Sicht ist die Leistung von Top-Talent Sophie Kothbauer, die die Qualifikation für den Hauptbewerb übersteht und erst zum dritten Mal in ihrer Karriere an einem Weltcupspringen teilnehmen darf. Auch am zweiten Tag schafft die junge Oberösterreicherin vom UVB Hinzenbach den Sprung in den Wettkampf und verbessert sich vom 39. auf den 37. Platz.

Vereinspräsident und OK-Chef Zauner zieht nach dem Wochenende ein zufriedenes Fazit: „Nach dem gestrigen knappen

zweiten Platz von Lisa Eder hat uns der österreichische Sieg heute natürlich doppelt gefreut und die ganzen Mühen dieser Woche verbunden mit dem schlechten Wetter haben sich in Luft aufgelöst. Es hat sich wieder bestätigt, dass die fleißige Arbeit nicht umsonst ist. Insgesamt war es also ein ganz tolles Wochenende.“

[schiclub.at](https://www.schiclub.at)

Lisa Eder feiert einen Heimsieg mit Höchstweite. | FOTO: Pechmann



Starker Wettkampf im Aquathlon

Erstmals wird beim ASVÖ Steeltownman Indoor die Landesmeisterschaft im Aquathlon ausgetragen.

Mit dem Aquathlon, dem ASVÖ Steeltownman Indoor, steht am 22. Februar 2026 das erste Saison-Highlight für die Triathlon-Sektion der Polzeisportvereinigung (PSV) Linz auf dem Programm. Die Vereinsmitglieder legen sich für die neunte Auflage dieser Veranstaltung wieder ordentlich ins Zeug und bereiten im Vorfeld alles für die Teilnehmer:innen vor, damit diese Höchstleistungen erzielen können. Der oberösterreichische Triathlon-Landesverband honoriert die Bemühungen der PSV Linz um den Triathlonsport dadurch, dass im Rahmen des ASVÖ Steeltownman Indoor erstmals die Landesmeisterschaft im Indoor-Aquathlon ausgetragen wird. Auch während des Wettkampfes sorgen zahlreiche freiwillige Helfer:innen für einen reibungslosen Ablauf. Als Ehrengäste darf die Polzeisportvereinigung Linz die Linzer Vizebürgermeisterin Karin Leitner, den Präsidenten des OÖ. Triathlonverbandes Werner Michalicka und die Vizepräsidentin des OÖ. Triathlonverbandes Tania Hainböck begrüßen.

Die Starter:innen zahlen den Aufwand der Organisator:innen mit großartiger Leistung, die sie mit hoher Motivation und viel Leidenschaft erreichen, zurück. Angefeuert werden sie von den begeisterten Zuschauer:innen auf den Tribünen. Die Atmo-

sphäre trägt dazu bei, dass der eine oder die andere persönliche Bestleistungen erzielen kann. Rund 150 junge und junggebliebene Triathlet:innen gehen über die diversen Distanzen ins Rennen. Besonders erfreulich für den Verein sind die vielen Nachwuchssportler:innen - knapp 130 Talente, von den ganz Kleinen bis zur Jugendklasse, wagen sich auf die Strecke und zeigen großen Einsatz. Damit zeigt sich: die Triathlon-Szene boomt nicht nur in der Gegenwart, sie hat auch eine rosige Zukunft vor sich.

Der Startschuss fällt um Punkt 9:00 Uhr im Olympiastützpunkt auf der Linzer Gugl zuerst für die Jüngsten ab vier Jahren. Dort kämpfen die Teilnehmer:innen im 50-Meter-Becken um wertvolle Sekunden und Plätze. Mit jedem Start werden die Kinder älter und die Zeiten immer schneller. Den Abschluss im Wasser macht die Altersgruppe der Erwachsenen. Anschließend wechselt man ins Trockene, in die Tips Arena. Dort kuren sich Katharina Scherb von TriPower Freistadt und Michael Schnellinger vom Sportverein Gallneukirchen zu den Landesmeistern. Jürgen Stastny von der PSV Linz wird Zweiter und damit Vizelandesmeister. Für Hochspannung sorgt die Gundersen-Methode, der zufolge die Läufer:innen nach den Positionen und mit

den Rückständen des Schwimmens ins Rennen gehen.

„Ich bedanke mich bei allen freiwilligen Helfer:innen und bei unseren Partnern, ohne die diese Veranstaltung nicht stattfinden könnte. Außerdem bedanke ich mich bei allen Teilnehmer:innen für das große Interesse. Dass wir erstmals die Landesmeisterschaften im Aquathlon ausrichten durften, sehen wir im Verein als große Auszeichnung für die Anstrengungen der letzten Jahre. Wir haben heuer

wieder starke Leistungen der jungen und junggebliebenen Teilnehmer:innen gesehen“, freut sich ASVÖ-Vizepräsident und PSV-Linz-Obmann Thomas Haderer, der mit großer Begeisterung die Siegerehrung vornimmt. „Besonders begeistert war ich wieder von unseren jüngsten Starter:innen, die mit ganz viel Leidenschaft und Einsatz auf die Strecke gegangen sind.“

[psv-linz.at](https://www.psv-linz.at)

Der Steeltownman Indoor bringt viele stolze Sieger:innen hervor. | FOTO: PSV Linz



Oberösterreich rudert zu Gold

Mehr als 600 Athlet:innen machen Indoor-Rudermeisterschaft in Seewalchen zu einem großen Sportfest.

Am 25. Jänner 2026 findet in Oberösterreich die internationale österreichische Indoor-Rudermeisterschaft statt. Als ausgezeichnete Organisator tritt dabei der Ruderverein Seewalchen (RVS) aus der großen ASVOÖ-Familie auf. Die Veranstaltung wird in der Dreifach-Sporthalle in Lenzing an der Ager ausgetragen. Mehr als 40 Helfer:innen aus dem Verein sorgen für einen reibungslosen Ablauf. Über 600 Aktive und zahlreiche Zuseher:innen in der Halle machen die Rudermeisterschaft zu einem großen Sportfest. Sehr erfreulich ist auch die Teilnahme von rund 100 Nachwuchssportler:innen. In den Schüler-Altersklassen gehen zehn Teams an den Start. Im Rennen der Schülerinnen sichern sich Karoline Drack, Ronja Jungwirth, Anna Kreuzer und Marlene Ebetsberger aus der MS Seewalchen und dem BG Vöcklabruck den ersten Platz. Hochspannung herrscht beim Schüler-Team-Bewerb. Unter lautstarker Unterstützung der RVS-Fans gewinnen Maximilian Wolf, Marcel Häusler, Ramon Abila und Matteo Nußbaumer den Staffellauf mit nur einer Sekunde Vorsprung. Im Bewerb der leichten Männer dürfen gleich zwei Ruderer vom Ruderverein Seewalchen am Siegerpodest Platz nehmen: Tom Collomb wird österreichischer Staatsmeister vor Lorenz Pinsker. Den Damenbewerb gewinnt die

Ungarin Janka Zsiros, schnellste Österreicherin und damit neue Staatsmeisterin ist Greta Haider auf Platz zwei.

Bei den Coastal-Bewerben zeigen aus oberösterreichischer Sicht Ruben Griesfrieder mit Gold und Justus Gschaider mit der Bronzemedaille auf. Beide starten für den Linzer Ruderverein Ister aus der großen ASVOÖ-Familie. Zu einem ungefährdeten Sieg rudert Thomas Ebner (Para 3) vom Gmundner Ruderverein. Bei den Juniorinnen rudert Ella Valentina Nader zu Gold, Sophie Milton vom Linzer Ruderverein Ister darf sich in dieser Kategorie über Bronze freuen. Bei den Junioren holt Ben Eckschlagler Bronze über 2.000 Meter. Im Schüler-B-Finale siegt Jakob Edthofer vom Gmundner Ruderverein über 500 Meter, bei den Schülerinnen B krönt sich Nora Kiteko zur Vizemeisterin.

Erfolgreich kehrt auch der Ruderclub Wels von der Indoor-Staatsmeisterschaft in Lenzing zurück. Das Junioren-Team bestehend aus Sebastian Gruber, Emil Reitzinger, Sebastian Stadlbauer und Paul Niemetz gewinnt Silber. Bronze gibt es für Marie Zauner bei den Leichtgewichts-Juniorinnen sowie für Natalie Mayr, Marie Ruck, Frida Drugowitsch und Annelie Kern im Schülerinnen-Teambewerb. Besonders

erfreulich ist der Erfolg der jüngsten Welser:innen im Mixed-Schulruderbewerb. Valentina Gruber, Maximilia Kojouharova, Felix Drum und Bruno Emmerstorfer errudern sich in ihrer Klasse Gold. Daneben holt das Männer-Team bestehend aus Jakob Oberndorfer, Balduin Reitzinger, Felix Mayr und Headcoach Christian Tumeltshammer die Bronze-Medaille nach Wels. Auch die Welser Masters haben Grund zum Jubeln. Sabine Damberger, Katrin Lux, Barbara Oberndorfer und Silke Lanzl sichern sich im Frauen-Teambewerb

der Klasse C Gold. Mit der Silbermedaille werden Günther Lemmerer, Barbara Oberndorfer, Gerhard Tischler und Sabine Damberger für ihre Leistung im Mixed-Teambewerb der Klasse B belohnt. Die Bronzemedaille dürfen sich Markus Niemetz, Manuel Brummer, Thomas Stadlbauer und Stefan Reitzinger im Teambewerb der Klasse C umhängen lassen.

Trockentraining bei der Ruder-Meisterschaft. | FOTO: Ruderverein Seewalchen



Treffpunkt der Sportbegeisterten

Mehr als 13.000 Besucher:innen stürmen die Sportmesse Ried.

Die Sportmesse Ried ist Österreichs größte Erlebnismesse für Sport, Fitness und Bewegung. Ried im Innkreis wird heuer von 20. bis 22. März 2026 zum 18. Mal Treffpunkt für alle Fitness- und Sportbegeisterten. Auf die tausenden Messebesucher warten von Freitag bis Sonntag 55 Sportstationen, zahlreiche Aussteller und eine Vielzahl an Sportbewerben. Etwa der Kids-Cup, der mit mehr als 500 jungen und begeisterten Läufer:innen aufwarten kann, und am 21. März 2026 in der überdachten Laufare-

na des FACC Sky Dome über die Bühne geht. Rund 13.500 Besucher:innen und aktive Sportler:innen nehmen an den drei Tagen das Angebot der Sportmesse Wels wahr. Sie erhalten in acht Hallen am Messegelände mit einer Gesamtfläche von etwa 13.000 Quadratmetern ein vielfältiges Programm. Erstmals im Rahmen der Sportmesse Ried werden die oberösterreichischen Meisterschaften im Straßenlauf über zehn Kilometer und fünf Kilometer (für die U18) ausgetragen. Neu im Programm findet sich auch das Speci-

al-Olympics-Fußballturnier, das gemeinsam mit der Lebenshilfe Werkstätte Ried organisiert wird. Gesucht wird außerdem der „20m Messe Ried Champion“. Teilnehmen können alle Besucher:innen der Messe ab drei Jahren, der Start auf der eigens aufgebauten Laufarena mit elektronischer Zeitnehmung verspricht Nervenzitgel und Adrenalin pur. Wirtschafts- und Sportlandesrat Markus Achleitner hält die Eröffnungsrede. Dabei geht er auf die neue OÖ-Sportstrategie 2032plus ein, die unter dem Motto „It's up to me! Es

liegt an mir!“ jede:n dazu animieren soll, Verantwortung für die eigene Bewegung und Gesundheit zu übernehmen. Das Ziel sei, nachhaltig eine starke Sport- und Bewegungskultur zu verankern, gesunde Lebensjahre zu ermöglichen und die Bedeutung von Sport und Bewegung auf allen Ebenen der Gesellschaft sichtbar zu machen. „Die Sportmesse Ried motiviert Menschen jeden Alters, aktiv zu werden, Sport auszuprobieren und Begeisterung für den Aktiv-, Leistungs- und Spitzensport zu entwickeln“, so Achleitner.



Die Stationen laden zum Ausprobieren und Mitmachen ein.



Die Kinderläufe bieten viel Action bei der Sportmesse. | FOTOS: MESSE RIED GmbH



Generalversammlung: Thumbs up!

Am Samstag, 25. April trifft sich in der Toscana in Gmunden die Crème de la Crème aus Politik, Wirtschaft und Sport. Der Grund: Der Allgemeine Sportverband Oberösterreich hatte zur 28. Generalversammlung gebeten.

Wer am Samstag, dem 25. April 2026, am Vormittag unterwegs ist in Richtung des „Lacus Felix“ (Latein: Glücklicher See), gemeinhin Traunsee genannt, der spürt es genau so, wie wahrscheinlich alle anderen der gut 250 Gäste: Dieser Vormittag ist mehr als ein gewöhnlicher Tag im Frühling. Gestochen scharf hebt sich das Bergpanorama ab von einem Himmelsblau, das irgendwie blauer ist, von einem Wiesengrün, das grüner ist, vom Rapsfeldergelb, das gelber ist. „Wir sind schon privilegiert“, wird später ein - offensichtlich von ähnlichen Empfindungen berührter - Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer sagen, „dass wir dank unserer Geburt dieses Land zur Heimat haben.“ Der Grund, warum sich eine Heerschar aus allen Himmelsrichtungen auf den Weg ins Salzkammergut begibt? Das große Treffen der oberösterreichischen Sportfamilie, die 28. Generalversammlung des Allgemeinen Sportverbandes Oberösterreich (ASVÖ), steht auf dem Programm. Und im Kongresshaus Toscana, inmitten des gleichnamigen wunderschönen Parks, am Ortseingang von Gmunden, ist alles ausgerichtet.

ZEITENHEIT: EINE OLYMPIADE

Die „alten Hasen“, die schon einige Generalversammlungen mitgemacht haben, wissen es: So ein Treffen ist - wie Olympiaden in einem Vierjahres-Rhythmus - einerseits vom Gesetzgeber vorgegeben, andererseits aber auch ein höchst willkommenes, gesellschaftliches oder besser gesagt: familiäres Ereignis. Das Treffen ist darüber hinaus ein Indikator für

den Stellenwert und die Wertschätzung des Sports, der Sportvereine und nicht zuletzt des Ehrenamtes in unserem Land. In Anbetracht der hochkarätigen Prominenz aus Politik, Wirtschaft und Sport, die an jenem Samstag das große Treffen des ASVÖ veredelt, kann man sagen: Viel mehr geht eigentlich nicht. So kann der ASVÖ-Präsident und Gastgeber Peter Reichl neben dem bereits erwähnten oberösterreichischen Landeshauptmann auch den Wirtschafts- und Sportlandesrat Markus Achleitner, den Sport Austria/Bundessportorganisation-Präsidenten Hans Niessl sowie den Präsidenten des Österreichischen Olympischen Comités (ÖOC) Mag. Horst Nussbaumer - um nur einige zu erwähnen - begrüßen. Die gesamte Prominenz, angereist aus ganz Österreich, die Präsidenten aus den Landesorganisationen, jene der befreundeten Dachorganisationen, die Vertreter der Medien usw. hier anzuführen, würde den vorgegebenen Rahmen leider sprengen. Allen gemeinsam, den Gästen wie den Delegierten, ist die ausgesprochen gute Stimmung, sind die positiven Schwingungen, die sich durch die ganze Veranstaltung ziehen und sie zu dem machen, worüber sich am Ende alle einig sind: Kurzweilig und viel mehr als eine gelungene Demonstration, wofür der Sport in Oberösterreich (auch) steht!

PFLICHT- UND KÜRPROGRAMM

Die Generalversammlung von Sportverbänden oder auch -vereinen besteht im Wesentlichen aus einem Pflicht- und einem Kürprogramm. Struktur und Ablauf des Pflichtteils sind mehr oder weniger

festgeschrieben. Generell geht es darum, dass die Führung eines Vereins, vorrangig der Präsident, der Finanzreferent und die Kontrolle, ihren Mitgliedern gegenüber Zeugnis ablegen darüber, was man im Berichtszeitraum, also in den zurückliegenden vier Jahren, geleistet hat, und fast noch wichtiger, wie man mit den zur Verfügung stehenden Finanzmitteln gewirtschaftet hat. Ferner ist es naturgemäß so, dass einzelne Mitglieder des Führungsstabes - sei es krankheitsbedingt oder wegen Ablebens - ausscheiden und diese durch neue ersetzt werden müssen. Sind auch diese Punkte abgehandelt und die neue Führungsmannschaft inklusive Präsident fixiert (dazu an anderer Stelle mehr), so muss auch das zur Abstimmung gebracht und seitens der Delegierten bestätigt werden.

Wir können es an dieser Stelle vorwegnehmen: Wir haben noch selten eine Generalversammlung des Allgemeinen Sportverbandes Oberösterreich erlebt, bei der das Abstimmungsverhalten der Delegierten, bei der die Zustimmung zu allen (!) Punkten der Tagesordnung so eindeutig gewesen ist. Weder Gegenstimmen noch Enthaltungen lassen irgendwelche Zweifel an der gelungenen Performance des Verbandes aufkommen.

LAUDATIO FÜR LANDESSEKRETÄR

An dieser Stelle muss erwähnt werden, dass die gesamte Konzeption, Organisation, Programmierung und Ablaufplanung wie immer in den bewährten Händen des Landessekretärs Wilhelm Blecha lag. Er sollte anlässlich dieser Generalversamm-

lung eine besondere Ehrung und Würdigung erfahren, übt der „Mister ASVÖ“ (so Präsident Peter Reichl anlässlich der Versammlung vor vier Jahren) doch das Amt des Landessekretärs seit nunmehr 35 Jahren aus. „Lieber Willi“, so auch der Sportlandesrat Markus Achleitner in seiner Laudatio, „danke für alles, was Du für den ASVÖ und für den Sport in Oberösterreich machst“ und augenzwinkernd angefügt: „man sieht Dir den 35er nicht an ...“ - war eine Anerkennung, die auch im lautstark Beifall zollenden Publikum ihre Zustimmung fand. Profis wie Blecha und seine Sherpas wissen, dass immer etwas passieren kann. Etwas, womit man nicht gerechnet hat und daher auch nicht planen kann, das Unvorhersehbare. Nichts von alledem beim heurigen Treffen der großen ASVÖ-Sportfamilie! Man muss es so sagen: Die 28. Generalversammlung des ASVÖ ist geflutscht vom Anfang bis zum Ende. Das ursprüngliche Arbeitspensum von drei Stunden sollte sich als kurzweiliger erweisen als befürchtet. Wenn bei einem Heimspiel im Fußball ein volles Stadion oft als der zwölfte Mann bezeichnet wird, dann ist das am 25. April 2026 im Kongresshaus eindeutig das Publikum. Es als wohlwollend zu bezeichnen, wäre eine Untertreibung. Die Akklamationen, sei es für die Festredner (Niessl, Achleitner, Stelzer), für die Berichte der Verbandsführung (Reichl, Pogutter, Schopper) - und nicht zuletzt für den Showteil - sind authentisch, überzeugend, ja, herzlich. Einen großen Anteil daran schreiben wir auch der lockeren Art des Moderatoren-Gespans, dem ASVÖ-Sportmediziner Primar Dr. Christian Angleitner und The-

resa Breiteneder, zu. Sie führen souverän durch die drei Stunden und sorgen von Anbeginn an für die richtige „Betriebs-temperatur“. Für die kleinen mentalen Verschnaufpausen zwischendurch sorgen die musikalischen Einlagen des Duos „Soulsax“ aus Vorarlberg und die sportlich-akrobatischen Vorführungen des „Urban Dance Collective“ aus Salzburg. Während die Soulsax-Sängerin zum - für das Publikum sicherlich wohltuenden - Aufstehen und Mitklatschen aufmuntert, heimst die Salzburger Breakdance-Gruppe, frisch von den Jedermann-Proben angereist, den verdienten lautstärksten und lang anhaltenden Applaus ein.

ASVÖ FELIX?

Ein wichtiger Punkt der Tagesordnung sind die Auszeichnungen und Ehrungen für all jene Funktionäre, die sich in der Vergangenheit durch herausragende Leistungen für den Sport in Oberösterreich verdient gemacht haben. So geht

die „ASVÖ-Ehrenmitgliedschaft“ an Vizepräsident Konsulent Dipl.-Ing. Carl Aute-ried (posthum), weiters an Vizepräsident Konsulent Gerhard Buttinger sowie an Landesfachreferent Gerhard Bubla.

Eine absolut seltene Ehrung ist die Auszeichnung mit dem goldenen „ASVÖ-Ehrenring“. Der prominente Vorgänger war in den 2010er Jahren der damalige Landes-hauptmann und Sportreferent Dr. Josef Pühringer. Jetzt gehen zwei dieser Raritäten an den langjährigen Kommunikations-chef des Verbandes, Konsulent Wieland Wolfsgruber, sowie ob seiner Verdienste für den Jugendfußball Konsulent Günter Häidinger. „Zu den Aufgaben eines Ver-bandes“, so Präsident Peter Reichl, ge-hört es, nicht nur zurückzuschauen, son-der auch in die Zukunft, und dafür heute schon „die Weichen zu stellen“. Mit den digitalen Services des ASVÖ habe man ja bereits vor längerer Zeit begonnen, den bürokratischen Alltag in den Ver-

einen zu erleichtern. Und jetzt kommt mit der KI-Initiative, die auch von Seiten des Landes Oberösterreich unterstützt wird, die nächste Stufe. Am Ende soll so mehr Zeit für den Sport bleiben. „Laden Sie die Jugend, die jungen Funktionäre dazu ein“, so Reichl, „die können das ja viel besser als wir älteren Semester. Übertragen Sie der Jugend die Verantwortung, motivieren Sie sie, und binden Sie so die nächste Generation in Ihren Verein ein!“

Gegen Ende dieses Beitrages, der ja nur einen kleinen Ausschnitt, einen groben Stimmungsbericht dieses heute schon legendären 28. ASVÖ-Treffens am „Lacus Felix“ wiedergeben kann, ist KI, also künstliche Intelligenz, ein dankbares Stichwort. Stimmt es denn überhaupt, dass diese Bezeichnung aus der Römerzeit stammt? Und wie kann denn ein See glücklich sein? Immerhin wollen wir hier ja keine „Fake News“ verbreiten. Nein, sagt die KI, es gibt keine antiken Quellen.

Höchstwahrscheinlich, so die KI, ist diese Bezeichnung ein humanistisches Miss-verständnis aus der Neuzeit, das später folkloristisch „zurückprojiziert“ wurde. Im 16. Jahrhundert hat man sich verlesen und aus „Locus“, also Ort, einen „Lacus“, also einen See, gemacht. Wir haben es dem-nach, wenn schon, mit einem „glücklichen Ort“ zu tun. Noch erhellender aber ist die Tatsache, dass das lateinische „felix“ nicht nur „glücklich“, sondern auch „fruchtbar, begünstigt, glückverheißend“ bedeutet. Wie auch immer: Alle Zuschreibungen nehmen wir gerne und zusammenfassend für die 28. Generalversammlung des All-gemeinen Sportverbandes Oberöster-reich.

ALLE FOTOS zur ASVOÖ GV 2026 finden Sie hier!



Die neue Führung des Allgemeinen Sportverbands Oberösterreichs!

Votum der Mitglieder (Vorstand, Kontrolle und Schiedsgericht) anlässlich der 28. Generalversammlung des Verbandes am 25. April 2026.

(Vizepräsidenten, Kontrolle und Schiedsgericht sind alphabetisch nach den Nachnamen sortiert!)

Der Vorstand

PRÄSIDENT & FINANZREFERENT
Peter REICHL

VIZEPRÄSIDENTIN
Elisabeth EICHLBERGER

VIZEPRÄSIDENTIN
Alexandra GADOLA-GAMSJÄGER

VIZEPRÄSIDENTEN
Martin GALLISTL

VIZEPRÄSIDENT
Konsulent Thomas HADERER

VIZEPRÄSIDENT
Konsulent Gerald STUTZ

Die Kontrolle

KONTROLLORGAN
Konsulent Mag. Otto BRUCKNER

KONTROLLORGAN
Antonia KOCH, MSc

KONTROLLORGAN
Brigadier Karl POGUTTER, BA, MA

Das Schiedsgericht

SCHIEDSRICHTER
Dr. Franz HAUNSCHMIDT

SCHIEDSRICHTER
Prof. Dr. Johannes HINTERMAYR

SCHIEDSRICHTER
Dr. Hubert JUST

Aufgeschnappt – Also sprachen:

Peter REICHL, Präsident Allgemeiner Sportverband Oberösterreich:

„Ich lade Euch ein, die Initiative des Landes Oberösterreich, die KI-Exzellenzstrategie zu nutzen. Hier wird den Vereinen Unterstützung angeboten im Bereich Digitalisierung – bitte nutzt diese Möglichkeit. Und übertrag das an die Jungen, die jungen Funktionäre und damit auch die Verantwortung, die kennen sich mit den digitalen Werkzeugen besser aus als wir Alten ...

Danke an alle Funktionärinnen und Funktionäre in unseren Vereinen, in der großen ASVÖ-Familie, die tagtäglich für die sportbegeisterten Menschen in Oberösterreich ehrenamtlich im Einsatz sind. Gerade in herausfordernden Zeiten ist unsere Zusammenarbeit, unser Zusammenhalt, wichtiger denn je. Lassen Sie uns diesen Weg gemeinsam weitergehen und unsere Arbeit in der Zukunft erfolgreich fortsetzen.“

LH a. D. Hans NIESSL, Präsident Sport Austria/Bundesportorganisation:

„Der Sport ist der Kitt unserer Gesellschaft. Die Freiwilligen und die ehrenamtlich Tätigen sind jene, die das Miteinander in den Vordergrund stellen, die für den Sport arbeiten, ... die organisieren. Die Ehrenamtlichen und Freiwilligen sind auch das Rückgrat des Sports und sie sind das Fundament unserer Gesellschaft... Und genau so umfassend ist der Sport aus meiner Sicht zu betrachten: Nicht nur für die Bewegung, ... für die physische und psychische Gesundheit und viele andere Bereiche. Aber gerade die Wertevermittlung ist es, die in unserer heutigen Zeit besonders wichtig ist. Ohne Ehrenamtliche, ohne Freiwillige würde es den Sport in dieser Form in Österreich nicht geben und unsere Gesellschaft würde ganz einfach auch ärmer sein.“

KommR Markus ACHLEITNER, Wirtschafts- und Sportlandesrat Oberösterreich:

„Wer beim Sport spart, erhöht die Gesundheitskosten. Das ist eine volkswirtschaftliche Weisheit und ich hoffe, dass wir die auch im Bund ... zugrunde legen können, für ein gemeinsames, sportliches Österreich. Wir haben über 400.000 Menschen in unserem Bundesland, die sich im organisierten Sport sportlich betätigen und wir haben über 200.000 Ehrenamtliche. Und diese Ehrenamtlichen sind die Seele des Sports in Oberösterreich ... das sind die, die den Sport ermöglichen und der ASVÖ ist hier eine tragende Säule in Oberösterreich. Ich bedanke mich bei allen Funktionärinnen und Funktionären, bei allen Ehrenamtlichen des ASVÖ, dass Ihr den Sport in Oberösterreich ermöglicht und wünsche Euch auch für die nächsten Jahre und Jahrzehnte so viel Erfolg wie bisher.“

Mag. Thomas STELZER, Landeshauptmann Oberösterreich:

„(Mit Verweis auf die Leistungsbilanz und an die Adresse der Funktionsträger im ASVÖ:) Wir wissen, wie viel Arbeit da dahintersteckt und dass das eben nicht selbstverständlich ist. Und daher ist die Generalversammlung ein guter Zeitpunkt, um auch einmal in aller Form Danke zu sagen und um Ihnen auch Respekt zu zollen. Wir haben schon ein Glück, dass wir hier in dieses schöne Land herein geboren worden sind, aber viel von diesem Glück, von diesem guten Leben, ist erarbeitet worden! Weil viele dazu beitragen und weil viele das auch ehrenamtlich tun. Der Sport ist eine wichtige, eine tragende Säule unserer Gesellschaft. Der Sport wäre in dieser Breite und Vielfalt ohne das Ehrenamt, ohne die Freiwilligkeit nicht denkbar - und dafür möchte ich herzlich Danke sagen.“

Faire Duelle in der Loipe

Bei den Schüler- und Jugendmeisterschaften zeigen die Nachwuchstalente im Langlauf starke Leistungen.

Die Österreichischen Schüler- und Jugendmeisterschaften im Langlauf sind für den Nachwuchs und deren Vereine eine wichtige Gelegenheit, um sich zu präsentieren und um den eigenen Leistungsstand zu zeigen. Entsprechend groß sind die Vorbereitungen, die auf der Höss getroffen werden, damit die Wettbewerbe von 23. bis 25. Jänner 2026 über die Bühne gehen können. Nach großem Einsatz vieler Helfer und mit der Unterstützung der Hinterstoder Bergbahnen wird trotz geringer Schneelage eine selektive Strecke präpariert, sodass ein schöner Wettkampf durchgeführt werden kann. Bei der Durchführung der Veranstaltung unterstützen die ASVOÖ-Vereine Skiclub Waldzell, ASVÖ SC Höhhart und Wintersportverein Sparkasse Bad Ischl.

Auch der Allgemeine Sportverband Oberösterreich arbeitet am Erfolg der Langlaufmeisterschaften mit, um den Talenten die beste Bühne zu bereiten. ASVOÖ-Vizepräsident Gerhard Buttinger besucht die Veranstaltung, um den Nachwuchs an der Strecke anzufeuern und um sich mit den Vereinen und den Funktionären auszutauschen. „Es hat großen Spaß gemacht, wie sehr sich die jungen Läufer:innen ins Zeug gelegt haben. Das Niveau war sehr hoch, was zeigt, welche gute Arbeit die Vereine

geleistet haben. Ich bedanke mich auch bei allen Helfer:innen, die eine tolle Veranstaltung auf die Beine gestellt haben“, gibt Vizepräsident Buttinger zu Protokoll. Am ersten Wettkampftag steht der Sprint auf dem Programm. Bei herrlichem Wetter stehen rund 170 Jungsportler:innen am Start. Die Schüler:innen bewältigen 800 Meter, die Jugend-Athlet:innen 1.000 Meter. Herausragend ist dabei Livia Kehrer, die in der Klasse Jugend W 16 souverän auf Platz eins läuft und sich damit zur österreichischen Meisterin kürt. Im Sprint gibt es aus oberösterreichischer Sicht außerdem Silber für Jakob Böckl (Schüler M12) und Bronze für Juri Jamnig (Schüler M12). Dazu wird Benjamin Savic sehr guter Fünfter in der Kategorie Schüler M14, Matteo Schwarzinger belegt in der Jugend M16 den sechsten Platz.

Über die fünf Kilometer im Klassik-Distanzrennen am zweiten Tag ist Livia Kehrer einmal mehr eine Klasse für sich. Mit dem zweiten Streich sichert sich das Top-Talent gleich die zweite Goldmedaille. Juri Jamnig legt eine Silberne nach, während Jakob Hackl in seiner Klasse über zehn Kilometer die Bronzemedaille gewinnt. Hochspannung herrscht am Abschlusstag der Meisterschaften, als sich die Mannschaften um die Teammedaillen duellie-

ren. Oberösterreich holt im Jugendbewerb über 3x5 Kilometer einen starken zweiten Platz hinter Sieger Tirol. Valentin Oberndorfer, Jakob Hackl und Matteo Schwarzinger dürfen sich über die Silbermedaille freuen. In der Schülerstaffel über 3x3,3 Kilometer läuft Oberösterreichs Team auf dem guten sechsten Platz ein, bei den Schülerinnen über dieselbe Distanz springt der achte Platz heraus.

Die Österreichischen Schüler- und Jugendmeisterschaften sind nicht nur ein

Kräftemessen der besten Nachwuchslangläufer:innen des Landes: Das verlängerte Wochenende dient auch als Treffen Gleichgesinnter, bei dem Freundschaften entstehen. Das Aufeinandertreffen ist von großem gegenseitigen Respekt geprägt. Auch wenn es in der Loipe in den Zweikämpfen manchmal hart zur Sache geht, so bleibt man dennoch sportlich fair. Ganz so wie es sein soll!

Oberösterreich zeigt Flagge bei den Nachwuchs-Staatsmeisterschaften. | FOTO: Kehrer



Härteprobe auf dem Eis

Der ASVÖ Landescup im Stocksport wird bei besten Eisverhältnissen in der Linzer Donauparkhalle veranstaltet.

Für die Sparte Eis- und Stocksport ist der ASVÖ Landescup eine prestigeträchtige Angelegenheit, die neben der sportlichen Herausforderung auch ein gesellschaftliches Aufeinandertreffen darstellt. In diesem Winter melden sich zwölf Mannschaften zum ASVÖ Landescup, der Bewerb wird bei besten Bedingungen in der Donauparkhalle Linz ausgetragen. Alle Teams müssen einmal gegeneinander antreten, wodurch das Turnier zu einem echten Härte-test wird. So spielt jedes Team elf Partien auf dem kräfte-

raubend Kunsteis, dabei sind Athletik und Taktik ausschlaggebend. Im Vorteil sind jene Teams, die ihre Konzentration das gesamte Turnier über hochhalten können. Zu den Favoriten zählen die drei Bundesliga-Mannschaften, denen der ASVÖ Landescup als Vorbereitung für die Meisterschaft dient: ASVÖ Sportverein Lichtenberg 1 und Stock-Sport-Verein Alkoven spielen aktuell in der Bundesliga 1, das Team ASVÖ Sportverein Lichtenberg 2 spielt in der Bundesliga 2. Lange kann Eisschützenverein Mühlthal/

Neufelden mit den Favoriten mithalten, am Ende gehen den Mühlviertlern aber etwas die Kräfte aus. Den Sieg holt sich das Team von ASVÖ Sportverein Lichtenberg 1 vor dem Stock-Sport-Verein Alkoven und der Mannschaft von ASVÖ Sportverein Lichtenberg 2. Die anschließende Siegerehrung geht stimmungsvoll im Gasthaus Lüftner über die Bühne. Der ASVÖ Landescup wird von den Vereinen aber nicht nur als sportlicher Wettkampf wahrgenommen - er dient auch zum Austausch und zum Netzwerken. Außerdem

erhalten die Mitglieder im Rahmen der Spartenbesprechung die neuesten Infos aus dem Verband. „Ich bedanke mich bei den Teams für das große Interesse am ASVÖ Landescup“, freut sich Josef Wankolbinger, ASVOÖ-Landesfachreferent für den Stocksport, über die rege Teilnahme. „Das Niveau war heuer besonders hoch, die Partien waren spannend. Ganz erfreulich ist für uns auch, dass viele junge Spieler am Turnier teilgenommen haben. Das zeigt, dass in unseren Vereinen eine gute Arbeit geleistet wird.“



Der SSV Alkoven darf sich über den zweiten Platz freuen. | FOTO: LRF Eis- und Stocksport



Die Spieler konzentrieren sich voll auf die Daube. | FOTO: LRF Eis- und Stocksport



ALLE FOTOS: ASVOÖ/Dostal

Das war die ASVÖ Ski Trophy 2026!

Das Highlight des Wintersport-Kalenders, das vom ASVÖ Skiclub Altmünster top organisiert wird, ist stets auch ein gesellschaftliches Ereignis.

Sport, Gemeinschaft und große Emotionen herrschen am 01. Februar 2026 in Gosau bei der ASVÖ Ski Trophy 2026. Rund 300 Mitglieder aus 17 ASVOÖ-Vereinen sorgen für Hochbetrieb auf der Piste. Das Startsignal piepst im Minutentakt, die Läufer:innen werden im Ziel mit großer Begeisterung empfangen. Der ASVÖ Skiclub Altmünster sorgt für eine ausgezeichnete Organisation, die Vereinsmitglieder stellen mit viel Einsatz, Erfahrung und Herzblut eine würdige Veranstaltung auf die Beine. Ein besonderer Dank gilt ASVOÖ-Landesfachreferent Peter Plank, der gemeinsam mit seinem Stellvertreter Florian Schaffner in der Pla-

nung und organisatorischen Abstimmung maßgeblich zum Gelingen beiträgt. Trotz teils nebeliger Bedingungen zeigt sich das Wetter von seiner sportlichen Seite, die Piste präsentiert sich in ausgezeichnetem Zustand.

Die ASVÖ Ski Trophy ist aber weit mehr als ein Rennen – sie ist Treffpunkt, sportlicher Leistungsvergleich und Ausdruck gelebter Gemeinschaft, wie auch ASVOÖ-Vizepräsident Gerhard Buttinger weiß, der außerdem die Bedeutung solcher Bewerbe für die Nachwuchsarbeit und den generationsübergreifenden Vereinszusammenhalt unterstreicht. Zahlreiche Ehrengäste

wohnen der ASVÖ Ski Trophy bei, darunter die Vizepräsidentin des Landesskiverbandes Alexandra Gadola-Gamsjäger, Peter Grögler von den Bergbahnen Dachstein West, der dankenswerterweise zahlreiche Sonderpreise für die Tagesbesten zur Verfügung stellt, sowie der Gosauer Bürgermeister Markus Schmaranzer.

Sportlich geht es bei der diesjährigen ASVÖ Ski Trophy äußerst spannend zur Sache. Schnellste Dame im Feld ist Kathrin Mayr vom Schiklub Steyr, auf Platz zwei folgt Vereinskollegin Judith Mayr. Dritte wird Amanda Silmbroth vom WSV Scharnstein. Bei den Herren gewinnt Jan-

nis Föge vom ASVÖ Schiklub Ebensee vor Moritz Krammer vom Sportklub Kammer. Ein emotionales Highlight ist die Teilnahme von Hermann Führer, der mit beeindruckenden 87 Jahren als ältester Starter auf die Piste geht. Seit vielen Jahren ist er fixer Bestandteil der ASVÖ Ski Trophy, sein sportlicher Einsatz steht sinnbildlich für die Begeisterung und Verbundenheit innerhalb der ASVOÖ-Familie.



Hier geht's zu den Fotos!



Ganz großes Tennis in Linz

Das Upper Austria Ladies Linz sorgt für große Sichtbarkeit des Frauensports und bietet eine Woche Topsport.

Die 35. Jubiläumsausgabe der Upper Austria Ladies Linz, das vom Tennisclub Wels 76 aus der großen ASVOÖ-Familie gewohnt bestens organisiert wird, wird zum großen Erfolg. Das prestigeträchtige Damentennisturnier, Österreichs größte Frauensportveranstaltung, erlebt bereits im Vorfeld einen großen Hype. Mit Shootingstar Lilli Tagger, Anastasia Potapova, Julia Grabher und Sinja Kraus stehen erstmals seit langer Zeit wieder vier Österreicherinnen im Hauptfeld des Turniers. Knapp 24.000 Zuseher:innen pilgern ins Design Center Linz, in dem erstmals ein Sandplatz verlegt ist. Das Final-Wochenende von Freitag bis Sonntag ist ausverkauft. Auch am Dienstag, dem „Tag der Österreicherinnen“ und am Donnerstag ist die Halle voll. Die Fans unterstützen die heimischen Spielerinnen, die mit ihren Leistungen über sich hinauswachsen.

Tagger und Potapova gewinnen ihre Auftaktpartien nicht nur - sie stehen sich im Viertelfinale sogar direkt gegeneinander. Im Doppelbewerb treten sie noch gemeinsam an, im Kampf um ein Halbfinalticket setzt sich dann die gebürtige Russin Potapova durch, die seit Ende des vergangenen Jahres den österreichischen Pass besitzt und seither für den ÖTV aufläuft. Potapova erreicht sogar das Endspiel, als

erste Österreicherin in Linz überhaupt. Den ersten Satz gewinnt die 25-Jährige noch, doch die Nummer eins des Turniers, die Weltranglistenzehnte Mirra Andreewa aus Russland, dreht das Finale noch zu ihren Gunsten.

Zwar wird es nichts mit dem erhofften ersten Heimsieg, Turnierdirektorin Sandra Reichel kann aber dennoch mehr als zufrieden Bilanz ziehen: „So eine Atmosphäre wie in diesem Jahr habe ich im Design Center noch nie erlebt. Ich hatte wirklich Gänsehaut und es war traumhaft zu sehen, wie sehr unsere österreichischen Spielerinnen mit Anastasia, Lilli, Julia und Sinja, aber auch die internationalen Stars wie Mirra Andreewa die Tennisfans begeistern.“ Durch den Belagwechsel auf Sand sei das Tennis zudem für die Fans nochmal attraktiver geworden, die Matches dadurch hochklassiger und intensiver geworden. „Das Turnier ist für die Spielerinnen ein perfekter Start in die Sandplatzsaison“, ist Reichel überzeugt.

Das Upper Austria Ladies Linz ist aber nicht nur ein hochklassiges Tennisturnier - es setzt auch wichtige Impulse für die Sichtbarkeit des Frauensports. Nicht nur in Österreich, sondern weltweit: Das Turnier wird in mehr als 150 Länder übertra-

gen, die Reichweite kann gegenüber den Vorjahren noch einmal gesteigert werden. Daneben setzen die Organisator:innen mit Initiativen wie „Sport und Spaß mit den Stars“, der Rollstuhltennis-Exhibition und der Nachwuchsaktion „1.000 Schläger für 1.000 Mädchen“ das Motto „Tennis für alle“ eindrucksvoll in die Tat um. „Bei uns soll sich jeder zu Hause fühlen“, erläutert Reichel. Die Turnierdirektorin richtet zudem einen Appell an Wirtschaft und Politik. „Es ist eine Aufgabe für uns alle, mit unserem Turnier den Frauensport und

den Zusammenhalt der Gesellschaft zu fördern. Wir haben eine Verantwortung, der wir auch in Zukunft nachkommen möchten. Das schaffen wir aber nicht alleine, sondern nur, wenn Unternehmen, Politik, Wirtschaft und Tennisfans an einem Strang ziehen. Wir sind die größte Bühne für den Frauensport in Österreich, und die wollen wir erhalten.“

Shootingstar Lilli Tagger ist in Linz der Publikumsmagnet. | FOTO: GEPA Pictures



Tolle Faustball-Show in Rohrbach

Der Turnverein Enns ÖTB 1862 schreibt beim Bundesliga-Finale Vereinsgeschichte.

Nur knapp schrammt die Faustball-Sektion des Turnvereins Enns ÖTB 1862 an der ganz großen Sensation vorbei. Im Endspiel um die österreichische Hallen-Meisterschaft erobert die Mannschaft von Trainer Kurt Gürtler den Vizetitel. Dabei muss man sich nur dem Titelverteidiger Union Tigers Vöcklabruck geschlagen geben. Die Ennsler krönen damit eine überragende Hallensaison. Den Grunddurchgang beendet man auf dem dritten Rang, aus den ersten 16 Ligaspielen holt das Team nicht weniger als zwölf Siege. Der Einzug ins Final-3, das am 21. und 22. Februar 2026 in der Bezirkssporthalle Rohrbach über die Bühne geht, wird vorzeitig fixiert. Im Halbfinale gelingt der Gürtler-Truppe bereits eine große Überraschung, indem sie den Feld-Meister FBC LINZ AG Urfahr besiegt. Beim 4:0-Erfolg lassen die Ennsler den Kontrahenten keine Chance.

Mit dem Einzug ins Finale ist den Ennslern ein Meilenstein der Vereinsgeschichte gelungen: Zum ersten Mal steht der Turnverein Enns ÖTB 1862 im Endspiel um die österreichische Meisterschaft. Dort fordern Gustav Gürtler, Jan Holzweber (beide Angreifer), Michael Hölzl (Zuspieler) sowie Christoph Iro und Daniel Bodingbauer (Abwehr) den Titelverteidiger in der Halle heraus. Doch die Tigers erweisen sich als zu star-

ker Konkurrent. Von Beginn an diktiert Vöcklabrucks Angreifer Karl Müllechner mit druckvollem Spiel das Geschehen. Erst im zweiten Satz kommen die Ennsler besser in die Partie, können die Ballwechsel offener gestalten. TV Enns erspielt sich sogar drei Satzbälle, die die Tigers aber allesamt abwehren können und den Durchgang sogar noch für sich drehen. Danach ist die Ennsler Moral gebrochen und das Selbstvertrauen des Meisters gestärkt: Die Tigers holen sich auch den dritten und vierten Satz und gewinnen damit die dritte Hallen-Meisterschaft hintereinander. Die Faustball-Herren des Turnvereins Enns ÖTB 1862 können den Platz aber erhobenen Hauptes verlassen und über die Silbermedaille jubeln.

Das Final-3 in Rohrbach wird zu einem großen Sportfest und einer Leistungsschau der besten Faustballer:innen Österreichs. Denn nicht nur die Top Drei der Herren-Bundesliga treten in der Bezirkssporthalle an, auch die besten Damenteams matchen sich um den Meistertitel in der Halle. Angefeuert von zahlreichen Fans gewinnen die Feld-Meisterinnen von Nussbach auch den Hallentitel. Drei Jahre nach dem letzten Triumph besiegen sie den Ersten des Grunddurchgangs Wolkersdorf/Neusiedl mit 4:2. Auf dem dritten

Platz folgt FBV Grieskirchen. Sport Austria zieht das Final-3 in Kooperation mit den beteiligten Vereinen toll auf und sorgt damit für eine große Sichtbarkeit des Sports. Für all jene, die nicht in Rohrbach vor Ort sein können, bietet man einen Livestream auf YouTube an, der sehr gut angenommen wird. So können sich die Vereine, Sportler:innen und Sponsoren landesweit präsentieren.

Beim Turnverein Enns ÖTB 1862 ist nicht nur die erste Mannschaft der Faustball-

Herren erfolgreich. In der 2. Bundesliga sichert sich Enns 2 in einem Nervenkrampf den Klassenerhalt und in der 2. Landesliga Nord kürt sich die dritte Mannschaft zum Meister. Mit zwei klaren Siegen gegen Waldburg und Arbing ist der Titel bereits vor dem letzten Spiel fixiert.

Die besten Faustballer:innen treffen in Rohrbach aufeinander. | FOTO: Weber





Das neue ASVÖ Spendentool!

Mit dem ASVÖ-Spendentool unterstützen wir unsere Vereine dabei, Herzensprojekte sichtbar zu machen und erfolgreich umzusetzen. Ob Infrastruktur, Nachwuchsarbeit oder besondere Vereinsinitiativen – wir ermöglichen Spenden und begleiten Sie auf dem Weg zur Finanzierung Ihres Vorhabens.



Mehr Informationen finden Sie auf www.asvo-sport.at/spendentool



Hey, Big Spender

Wer kennt ihn nicht, den Song „Big Spender“ aus dem Broadway-Musical „Sweet Charity“?

„The minute you walked in the joint ...“ intoniert der Chor und dann kommen als Lead Peggy Lee oder Shirley Bassey, Shirley MacLaine oder Tina Turner, die Pussycat Dolls oder Queen? Ein Klassiker unter den Jazz-Songs und eine Story – Premiere war 1966 –, die man den auch damals schon so pruden Amis gar nicht zugetraut hätte. Und ja, es ist ja auch keine Geschichte für den Kinderkanal, trotz Happy End.

Premierenfieber

Und heute, genau 60 Jahre später, und was für eine gewagte Wende (Plot-Point nennen sie das in der Traumfabrik Hollywood), geht es um eine verwandte Premiere. Ab sofort kann man nämlich als »Big Spender des Sports« in Erscheinung treten. „I could see you were a man of distinction. A real big spender“ singt und tanzt der Chor im 4/4-Takt und strammen 126 Beats per Minute. Wenn Sie sich nämlich jetzt dann im Anschluss die „Handhabung“ und das „Handbuch für das Spen-

dentool“ zu Gemüte führen, dann fällt das gleich um vieles leichter, weil Sie ja jetzt einen beschwingten Wurm im Ohr haben. Das gilt umso mehr, wenn Sie sich ferner mit den zugehörigen Ausführungen auf der Seite des Bundesministeriums für Finanzen zum Thema „Spenden und Gemeinnützige Vereine“ auseinandersetzen. Für Letztere sollten Sie sich halt an diesem Tag nichts anderes mehr vornehmen.

Über das Bohren der Bretter

Spaß beiseite. Endlich werden Geldspenden an gemeinnützige Organisationen, und damit an ebensolche Sportvereine, vom Fiskus als steuerbegünstigt gewertet. Genau seit dem 1. Jänner 2024 kann man daher - als Unternehmerin, Unternehmer, als Firma, als Privatfrau, Privatmann - diese Beträge von der Steuer absetzen. An der Stelle darf daran erinnert werden, dass der Allgemeine Sportverband Österreich dieses Thema der „Spendenabsetzbarkeit“ seit Jahrzehnten angeregt und

angemahnt hat. Aber, wie schon der Ex-Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer anzumerken pflegte: Es gehe dabei halt um das Bohren der ganz dicken Bretter. „Aber letztendlich“, so der Generalsekretär des Verbandes, Wilhelm Blecha, „haben wir es geschafft.“ Nicht ganz so dick war das Brett, das zur entsprechenden Software, dem »Spenden-Tool«, führte. In Zusammenarbeit mit Christoph Högler von der auf den Sport spezialisierten Finanzierungsplattform „Faninvest“ (faninvest.com) war das Tool in gerade einmal zwölf Monaten erstellt. „Wir sind dabei“, so der Impulsgeber und Initiator Blecha, „nicht nur federführend vorangegangen, wir stellen das Tool auch allen Verbänden in den Bundesländern und deren Mitgliedsvereinen zur Verfügung!“

Gut Ding will Weile haben

Es ist damit endlich - gut Ding will Weile haben - die vielzitierte „Win-Win“-Situation erreicht. Die großen (und weniger großen)

Spender haben ab sofort mehr Anreiz, etwas für die gute Sache zu tun - und die Vereine und nicht zuletzt der Sport in Österreich sind die Gewinner. Der Spendenmarkt ist ein Markt wie jeder andere auch. Mit Marktführern und Verfolgern. Vor allem aber ist dieser Markt - auch wegen seiner Größe und seines Potentials - heiß umkämpft. Der ASVÖ, der Sport im Allgemeinen, sollte dabei, wenn es die Vereine geschickt anstellen, nicht die schlechtesten Karten haben. Wie endet das Musical „Sweet Charity“, das übrigens auf einem Film von Federico Fellini basiert? Charity lernt den Steuerberater (sic!) Oscar kennen und ergreift die Chance, ihr Leben zu ändern.

Wie endet das Musical „Sweet Charity“, das übrigens auf einem Film von Federico Fellini basiert? Charity lernt den Steuerberater (sic!) Oscar kennen und ergreift die Chance, ihr Leben zu ändern.

Emma Felbermayr gewinnt zum Auftakt

Die Oberösterreicherin holt in China in der F1 Academy ihren ersten Sieg im Audi.



Emma Felbermayr hat einen fantastischen Saisonstart in die F1 Academy, die höchste rein weibliche Rennserie, hingelegt. In Shanghai belegt die 19-jährige Oberösterreicherin im ersten Rennen den dritten Platz und gewinnt den zweiten Lauf. Felbermayr fährt ihre zweite Saison in der F1 Academy. Im Vorjahr debütierte sie im Sauber, das in dieser Saison zum Audi-Werksteam geworden ist. Im ersten Lauf in Shanghai kommt Felbermayr vom fünften Startplatz mit einer tollen Fahrt auf Rang drei. Das entscheidende Überholmanöver macht sie in der letzten Runde. Im zweiten Rennen gelingt dann der ganz große Coup. Vom dritten Startplatz aus fährt die gebürtige Welserin zu ihrem zweiten Rennsieg in der F1 Academy. Damit führt die 19-Jährige nun erstmals die WM-Wertung an. „Ich hatte einen guten

Start. Ich musste immer verteidigen, die letzten Runden waren stressig. Aber ich habe es geschafft“, jubelt Felbermayr im Sieger-Interview. Die F1 Academy wird im Rahmen der Formel-1-Weltmeisterschaft ausgetragen. Nach der Absage des Grand Prix von Saudi-Arabien, der ursprünglich im April hätte stattfinden sollen und wegen des Irakkrieges aus dem Kalender gestrichen worden ist, umfasst die Saison zwölf WM-Läufe an sechs Orten. Das nächste Rennen ist Ende Mai am Circuit Gilles Villeneuve in Montreal. Der Saisonabschluss findet Ende November in Las Vegas statt. Dann ist Emma Felbermayr hoffentlich noch im Rennen um die WM-Krone. Wir drücken die Daumen!

In Shanghai lacht Oberösterreichs F1-Export vom Stockerl. | FOTO: Audi Revolut F1 Team

ASVOÖ goes Olympia

Die Sportler:innen des ASVOÖ schlagen sich in Cortina und Mailand mehr als beachtlich.

Sechs Athlet:innen von Ski Austria haben Oberösterreich bei den Olympischen Winterspielen, die von 04. bis 22. Februar 2026 in Mailand und Cortina stattfinden, vertreten. Sie zeigen den gesamten Winter über konstant hohe Leistungen, sodass sie vom Österreichischen Olympischen Komitee (ÖOC) für die wichtigsten Bewerbe im Wintersport nominiert werden. All die harte Arbeit, die von klein auf ins Training gesteckt wird, macht sich mit dieser Nominierung bezahlt. Und die oberösterreichischen Athlet:innen setzen sich perfekt in Szene. Allen voran sticht die Silbermedaille heraus, die Vincent Kriechmayr in der Team-Kombi gemeinsam mit Manuel Feller gewinnt. Der Mühlviertler schneidet außerdem in Abfahrt und Super-G mit den Plätzen sechs und sieben sehr gut ab. Olympisches Diplom gibt es auch für Daniel Hemetsberger, der in der Abfahrt Rang

acht und im Teambewerb Platz acht belegt. Skisprung-Ass Julia Mühlbacher belegt im Mixed-Team-Bewerb den starken fünften Platz, in den beiden Einzelbewerben landet sie jeweils an der 22. Stelle. Clemens Millauer zeigt im Snowboard-Big-Air-Wettkampf mit Rang 18 und mit dem 25. Platz im Slopestyle seine Künste. Christina Fördermayr erreicht im Skicross das Achtelfinale und wird Gesamt-22. Samuel Baumgartner scheidet in der Qualifikation in der Freestyle-Halbpipeline aus und belegt schlussendlich den 23. Rang. Fazit: Oberösterreich ist olympisch - und der ASVOÖ ist mittendrin. Wir gratulieren unseren Athlet:innen zu den hervorragenden Leistungen bei den Winterspielen!

Vincent Kriechmayr (li.) gewinnt in der Teamkombi Silber. | FOTO: GEPA Pictures



Mit Topspeed ins Nationalteam

Die Österreicherin Louise Schöffel ist die vermutlich schnellste Fußballerin der Welt.



Louise Schöffel erobert den österreichischen Fußball im Sturm - im wahrsten Sinne. Die 24-Jährige, in Diensten von Austria Wien, ist die mutmaßlich schnellste Fußballerin der Welt. Die Radarpistole hat sie beim Europa-League-Spiel gegen Slavia Prag mit erstaunlichen 33,47 km/h gemessen. Zum Vergleich: Bei den Herren gilt der Franzose Kylian Mbappé mit rund 38 Stundenkilometern als schnellster Fußballer der Welt. Bei der Weltmeisterschaft 2023 erreicht Racheal Kundanji aus Sambia als Schnellste einen Topspeed von 33,2 km/h. Schöffel läuft bei der Austria die rechte Außenbahn auf und ab, schüttelt dabei mit Leichtigkeit ihre Kontrahentinnen ab und ist dadurch ins Nationalteam gesprintet. Am 14. April 2026 feiert die 24-Jährige ihr Debüt gegen Deutschland beim ÖFB-Team. Mit

ihr am Feld gelingt den Österreicherinnen bei der 1:5-Niederlage jedoch nur mehr der Ehrentreffer durch Chiara D'Angelo. Schöffel jedoch ist mit Höchstgeschwindigkeit gekommen, um zu bleiben. Die 24-Jährige geht einen ungewöhnlichen Karriereweg, den sie jetzt mit vollem Tempo fortsetzt. Als Kind beginnt sie in der Südsteiermark zu kicken. Sie schließt sich jedoch keinem Verein an, sondern verbringt die schulische Oberstufe in England, jedoch ohne Fußball. Mit 19 geht sie in die USA, um ihre Ausbildung am Knox College in Illinois fortzusetzen. Dort spielt sie auch in der College-Auswahl. 2023 kehrt sie nach Wien zurück, um Psychologie zu studieren. Seither wirbelt sie die Außenbahn der Wiener Austria auf.

Wenn Schöffel (li.) den Sprint anzieht, kommt keine Gegnerin mit. | FOTO: Rauthner

Social Media künftig erst ab 14 erlaubt?

Ab 2027 sollen Kinder und Jugendliche unter 14 Jahren soziale Plattformen nicht mehr nutzen dürfen.

Soziale Medien können gefährlich sein - wir haben im Informer 04/2025 darüber ausführlich berichtet. Vor allem Kinder können leicht in einen Sog hineingeraten, der ihrer Entwicklung schadet. Österreich will deshalb, nach internationalem Vorbild, Kindern unter 14 Jahren den Zugang zu Social Media verbieten. „Wir schauen nicht mehr dabei zu, wie diese Plattformen unsere Kinder süchtig und oftmals auch krank machen“, begründet Vizekanzler und Medienminister Andreas Babler das neue Gesetz. Das ist sehr zu begrüßen, wengleich man darüber diskutieren könnte, das Alter sogar noch etwas anzuheben. Australien etwa hat als weltweit erstes Land den Zugang zu TikTok, Instagram & Co. seit verganginem Jahr für unter 16-Jährige untersagt. Seither ist der Ruf nach einem Social-Media-Bann für

Kinder und Jugendliche auch in Europa immer lauter geworden.

Der weitere Fahrplan: Bis Sommer soll es einen Gesetzesentwurf zur technischen Umsetzung geben, ab Anfang 2027 soll das Gesetz dann in Kraft treten. Gleichzeitig setzt sich Österreich für eine EU-weite Lösung ein. Das Verbot soll dem Gesetzgeber zufolge für alle Plattformen gelten, die über Algorithmen verfügen, die süchtig machen und die Nutzungsdauer erhöhen, oder Anwendungen, die Kinder sexualisierter Gewalt aussetzen. Zudem möchte die Regierung die Medienkompetenz der Kinder und Jugendlichen stärken, indem sie das Schulfach Medien und Künstliche Intelligenz einführt.

Breaking ist in den Sportarenen dieser Welt angekommen. | FOTO: Stefan Osbelt





ALLE FOTOS: GEPÄ Pictures

„Kämpferin für Frauensport“

Das Damentennisturnier in Linz ist die größte Frauensportveranstaltung Österreichs, die jährlich neue Maßstäbe setzt. Auch heuer können sich die Sportlerinnen im Scheinwerferlicht präsentieren.

Die 35. Jubiläums-Auflage der Upper Austria Ladies Linz erfüllt am neuen Termin - erstmals wird in der Woche nach Ostern gespielt - alle Erwartungen. Die heimischen und internationalen Stars ziehen die Fans in Scharen ins Linzer Design Center. Durch den Belegwechsel eröffnet das Turnier die europäische Sandplatzsaison. Wir haben mit Turnierdirektorin Sandra Reichel über die Entwicklung ihres Turniers, Frauen- und Männersport sowie die Unterstützung durch den ASVÖ gesprochen.

Informer:

Frau Reichel, das Upper Austria Ladies Linz ist seit Jahrzehnten ein Fixpunkt im internationalen Turnierkalender. Was macht den Charme dieses Turniers aus? Das Besondere ist sicherlich die familiäre Atmosphäre. Die Spielerinnen sollen sich bei uns ein wenig wie zu Hause fühlen. Für die Besucher:innen wollen wir mehr bieten als einfach nur ein Tennisturnier. Die Location ist dafür auch bestens geeignet. Für die Spielerinnen ist es sehr vorteilhaft, dass ihr Hotel direkt neben der Halle ist und für die Besucher:innen ist die Kompaktheit des Center Courts und das Ambiente im Design Center natürlich perfekt.

Informer:

Hinter einem Top-Event steckt organisatorische Arbeit. Welche Herausforderungen sind hinter den Kulissen am größten? Und was motiviert Sie, diese Aufgabe mit so viel Leidenschaft anzugehen?

Die größte Herausforderung war und ist die finanzielle Absicherung der Veranstaltung. Der Frauensport erfährt leider noch

immer nicht die gleiche Aufmerksamkeit wie der Männersport, speziell auch im Bereich der Sponsoren. Gerade dieser Punkt ist aber auch mein größter Antrieber. Ich bin eine leidenschaftliche „Kämpferin“ für den Frauensport. Die Sportlerinnen, die Teams dahinter und nicht zuletzt wir als Veranstalter verdienen einfach die gleiche Akzeptanz wie der Männersport. Das Upper Austria Ladies Linz ist eine Leuchtturm-Sportveranstaltung für Österreich und ich tue alles dafür, dass der Lichtstrahl einfach noch viel heller und noch viel weiter strahlt.

Informer:

Die Förderung des Damentennis steht im Zentrum Ihrer Arbeit. Wie sehen Sie die Entwicklung des Frauen-Tennis - international und in Österreich?

Die Vorzeichen sind so gut wie schon lange nicht mehr. Österreichische Tennisspielerinnen haben Ende des letzten Jahres gleich mehrfach aufgezeigt. Julia Grabher steht wieder in den Top 100, Sinja Kraus ist ihr auf den Fersen und mit Lilli Tagger hat Österreich ein Super-Talent, das nach allen Expertenmeinungen einmal in die Fußstapfen von Babsi Schett treten könnte. Dazu hat Österreich mit Anastasia Potapova eine Top-50-Spielerin sozusagen „geschenkt bekommen“. Nationale Vorbilder sind für eine Sportart von enormer Bedeutung. Lilli Tagger könnte einen wahren Tennisboom unter jungen Mädchen in Österreich auslösen. Nicht nur deshalb drücken wir ihr alle Daumen.

Informer:

Sie sind als Turnierdirektorin interna-

tional tätig. Wie unterscheidet sich das WTA-Turnier in Linz von anderen Events? Gibt es eine „österreichische Handschrift“?

Natürlich spielen wir hier in Linz die Stärken Österreichs aus und stellen diese in die Auslage. Die Kulinarik, die Gemütlichkeit, die persönliche Handschrift. Das reicht vom gemeinsamen Backen einer Linzer Torte mit den Spielerinnen bis zur „Players Night“ im Dirndloutfit. Aber neben diesen „Klassikern“ wollen wir uns vor allem auch als innovativ und als offene Gesellschaft positionieren. Dies wird durch unsere Aktivitäten in den Bereichen der Inklusion und der Nachhaltigkeit besonders ersichtlich.

Informer:

Viele unserer ASVÖ-Mitgliedsvereine engagieren sich in der Nachwuchsarbeit. Welche Bedeutung messen Sie der Rolle von Breitensport und regionalen Tennisvereinen für den Spitzensport bei?

Der Breitensport ist die Basis für den gesamten Sport. Ohne die Arbeit in den regionalen Tennisvereinen ist natürlich auch kein Spitzensport möglich. Ich sehe aber vor allem auch einen gesellschaftlichen Aspekt. Sport ist speziell für junge Menschen eine wichtige Entwicklungsmöglichkeit. Die WTA-Gründerin Billie Jean King hat es einmal so auf den Punkt gebracht: Sport formt deinen Charakter. Er lehrt dich, nach den Regeln zu spielen. Er lehrt dich, gewinnen und verlieren zu können. Sport bringt dir etwas fürs Leben bei.

Informer:

Wie erleben Sie die Unterstützung durch Oberösterreich – und welchen Beitrag

leisten Partner wie der ASVÖ aus Ihrer Sicht für ein lebendiges Sportumfeld?

Der Name unserer Veranstaltung „Upper Austria Ladies Linz“ sagt schon sehr viel über die Unterstützung des Landes Oberösterreich und der Stadt Linz aus. Wir dienen in diesem Sinne als weit sichtbares Zeichen für das Land und die Stadt. Wir sind die bedeutendste Sportveranstaltung Oberösterreichs und speziell natürlich auch die bedeutendste Frauensportveranstaltung sogar für ganz Österreich. Die Unterstützung des ASVÖ ist für uns dabei besonders wichtig. Hierdurch erreichen wir unsere Zielgruppe ganz besonders effektiv und wir können unsere Aktivitäten rund um das Turnier, z.B. unsere FE&MALE Sports Conference „Advantage Ladies“ perfekt positionieren. Der ASVÖ ist somit ein enorm wichtiger Botschafter des Turniers.

Informer:

Und zuletzt: Wohin soll sich das Upper Austria Ladies Linz in den kommenden fünf bis zehn Jahren entwickeln?

Eine ausverkaufte Turnierwoche und dass die Besucher:innen beim Heimgehen sagen: Nächstes Jahr kommen wir sicher wieder! Denn dann haben wir genau das erreicht, worüber ich beim Thema Frauensport gesprochen habe: Frauensport hat die gleiche Wertigkeit wie der Männersport. Dies ist mein großes Ziel! Als Entwicklungsschritte für das Turnier haben wir einen klaren Anspruch: Wir wollen das innovativste Turnier auf der WTA-Tour sein, damit meinen wir auch das sympathischste Turnier.

Premierensieg im Hallentennis

Neues Konzept sorgt für Rekordteilnehmerfeld und Rekordpreisgeld bei der Landesmeisterschaft.

Die Hallenlandesmeisterschaften 2026 im Tennis werden von 26. Dezember 2025 bis 06. Jänner 2026 im OÖTV Tenniscenter Fussl Ansfelden ausgetragen. Ein Rekordpreisgeld von 15.000 Euro und die neu eingeführten elektronischen Zähltafeln, die einen übersichtlichen Livescore bieten, locken insgesamt 228 Teilnehmer:innen in die Linzer Vorstadt. In der Allgemeinen Klasse gibt es einen Premierensieger und eine Titelverteidigung. Die Nummer eins bei den Damen, Nadja Ramskogler, wiederholt ihren Erfolg aus dem Vorjahr, die Riederin besiegt zunächst Laura Ortner und anschließend Theresa Stabauer. Im Finale bekommt sie es dann mit der Überraschung des Turniers, Marie Schmidhofer, zu tun. Die Linzerin schmeißt bei ihren Hallenlandesmeisterschaften die Nummer zwei der Setzliste, Johanna Hiesmair, raus und fordert die

Favoritin auch im Endspiel. Schlussendlich kann sich Ramskogler aber mit 6:3, 3:6 und 6:2 durchsetzen. Bei den Herren gewinnt Tobias Leitner erstmals den Titel in der Halle. Die Nummer vier des Turniers erreicht mit souveränen Erfolgen über Tobias Berrer vom Welser Turnverein 1862 und den topgesetzten Simon Traxler das Finale, in dem die Nummer zwei, Dominik Aigner, wartet. In einer offenen Partie setzt sich am Ende Leitners druckvolles Spiel in zwei umkämpften Sätzen mit 7:6 und 7:5 durch. In den beiden Doppelbewerben holen jeweils die Topgesetzten die Titel: bei den Damen Nadja Ramskogler/Lisa Gruber, bei den Herren Johannes Prammer/Dominik Aigner.

Nadja Ramskogler und Tobias Leitner gewinnen die Hallentitel. | FOTO: OÖTV



Zweifacher Heimsieg im Skibob-Weltcup

Die österreichischen Athlet:innen nutzen die Heimrennen perfekt aus, um sich in Szene zu setzen.



Der Skibob ist ein faszinierendes Sportgerät, mit dem die Sportler:innen sitzend den Berg hinunterrasen. Dabei tragen sie Skier an den Beinen und versuchen - analog zum Alpen Skisport - so schnell wie möglich durch die Tore zu kommen. Österreich zählt in dieser Disziplin zur Weltspitze, wie die heimischen Athlet:innen im Februar beim Heim-Weltcup in St. Michael im Lungau unter Beweis stellen. Der Salzburger Michael Moser vom ASVÖ Skibob Club Salzburg nutzt den Heimvorteil und gewinnt sein erstes Weltcuprennen. Markus Achleitner klassiert sich direkt dahinter auf den Silberrang. Bei den Damen gewinnt die Lokalmatadorin Iris Lienhard Gold für Österreich. Auch im Slalom gibt es einen rot-weiß-roten Erfolg zu feiern: Die Steirerin Lisa Zaff düpiert die Konkurrenz und sichert sich damit den Sieg. Bei

den Herren wird Moser guter Fünfter, Achleitner kommt direkt dahinter als Sechster ins Ziel. Nach acht Weltcuprennen übernimmt die Österreicherin Juliane Knauss knapp die Führung vor der Tschechin Stanislava Janska. Auf Platz drei liegt die Steirerin Zaff. Bei den Herren gibt es mit Pavel Cihacek einen tschechischen Weltcup-Spitzenreiter. Dahinter lauern das österreichische Duo Achleitner und Moser. Österreichs Skibob-Szene nutzt den Heim-Weltcup im Lungau perfekt aus. Die Organisator:innen stellen eine tolle Veranstaltung auf die Beine, die allen Beteiligten einen spannenden Wettbewerb bietet und bei der die Athlet:innen sportlich glänzen.

Skibob ist ein Spektakel, das für tolle Bilder sorgt. | FOTO: SBC Steyr

Linzerin tanzt sich in die Weltspitze

Blanca Rodrigues ist Oberösterreichs größtes Breaking-Talent.

Breaking ist ein Trendsport, der immer populärer wird. Die Olympischen Spiele von Paris 2024, als in dieser Sportart erstmals olympische Medaillen vergeben worden sind, haben diesem Tanzsport einen enormen Aufschwung verliehen. Was einst als Breakdancing auf den Straßen New Yorks entstanden ist, ist heute ein weltumspannendes Phänomen, das ganze Wettkampfarenen füllt. Dem kann sich auch Blanca Rodrigues aus Linz nicht entziehen. Als B-Girl Blanca tanzt sich die 21-Jährige in die Weltspitze. Nach einem starken 21. Platz bei der WDSF „Breaking for Gold“ World Series in Brisbane (Australien) klettert Blanca in der Weltrangliste auf Platz 42 und steht damit erstmals unter den Top 50 der besten Breakerinnen der Welt. Ein Sprung, der zeigt, dass sich harte Arbeit, internationale Wettkampfer-

fahrung und konsequentes Training auszahlten. Für Blanca ist klar: Das war kein Endpunkt, sondern ein Zwischenstopp auf dem Weg nach oben. Ihre nächste Etappe hat sie bereits fix im Visier: der Red Bull BC One Austria Cypher im Frühjahr. Der nationale Qualifikationsbewerb zählt zu den prestigeträchtigsten Events der Szene. Auch in Oberösterreich wird heuer fleißig gebreakt. Geplant sind drei Stopps der Streetdance Battle Series 2026, der österreichischen Breaking Liga: am 11. April 2026 in Linz, am 10. Oktober 2026 in Asten und am 12. Dezember erneut in Linz. Außerdem findet am 09. Oktober 2026 in Asten die Staatsmeisterschaft im Breaking statt.

Breaking ist in den Sportarenen dieser Welt angekommen. | FOTO: Stefan Osbelt





FOTO: envato / igor_tichonov

Die Rache der Berge

In unserem schönen „Land der Berge“ ist es mit den „großen Söhnen“ (eher weniger mit den großen Töchtern), zumal wenn sie jung sind und abenteuerlustig, nicht so weit her. Um es höflich zu formulieren.

Diejenigen nämlich, die dann bei Nacht und Nebel ausrücken müssen, um sie wieder runterzuholen, ja, um sie und ihr Leben zu retten, haben dazu eine ganz andere Meinung. Ein Beispiel: Mitte März kommen in Vorarlberg fünf Burschen im Alter zwischen 19 und 23 auf die Idee, eine rote, also mittelschwere Abfahrt, um Mitternacht nach einer Feier mit einem Schlauchboot (!) abzufahren. Denn was Steven Spielberg und Harrison Ford, vulgo Indiana Jones („Indiana Jones und der Tempel des Todes“) können, das können harte Vorarlberger schon lange. Das Ergebnis hat zwei weniger lustige Seiten: Die eine endet mit schwer Verletzten im Spital, die andere in den Berichten von Bergrettung, Feuerwehr, Notarzt-Hubschrauber, Notarzt-Einsatzfahrzeug, drei Rettungswagen, Alpinpolizei und einer Streife der Bundespolizei.

EIN AUSNAHMEWINTER

Der heurige Winter 2025/26 ist – so die Meteorologen – ein Ausnahmewinter. Das haben neben anderen auch die Bergrettung und die Alpinpolizei zu spüren bekommen. Stichwort: Lawinen. Und dieser Winter ist, laut Prognosen, noch lange nicht vorbei. Allein in den Semesterferien zwischen 31. Jänner und 22. Februar flogen die Notarzt-Hubschrauber 1.605 Einsätze, das sind durchschnittlich 70 Starts pro Tag. Unsere Berge, die Alpen, sind keine Sorglos-oase. Sie sind schlicht und einfach: unberechenbar. Und davon wissen selbst die Profis, jene ausgebildeten und angehenden Bergführer, die heuer in eine Lawinenfalle getappt sind, ein Lied

zu singen. 2024 sind in Österreichs Bergen insgesamt 309 Menschen ums Leben gekommen, so die Alpinunfallstatistik des Österreichischen Kuratoriums für Alpine Sicherheit (ÖKAS). Mehr als im Jahr davor (271) und mehr als der Zehn-Jahres-Durchschnitt (284). Dazu kommen 13.999 Verunfallte und 8.761 Unfälle. Generell registriert die Statistik mehr Unfälle im Winter, hingegen mehr Tote im Sommer. Die meisten tödlichen Unfälle passieren beim Wandern und Bergsteigen. Egal zu welcher Jahreszeit, ein Großteil der Bergopfer ist dem fortgeschrittenen Alter, also 50 plus zuzurechnen und als Ursache ist ein Herz-Kreislauf-Versagen zu verzeichnen.

STRÄFLICH UNTERSCHÄTZT

Unsere Berge, egal ob im Sommer oder Winter, haben eine ungebrochene Anziehungskraft für nahezu jedes Alter. Sie werden nur allzu oft – speziell von der Jugend und den Flachlandbewohnern – unterschätzt. Sie unterschätzen die Berge und die ganz anderen Bedingungen, die es hier gibt, und sie unterschätzen vor allem sich selber in Bezug auf ihr Wissen, ihr Können, ihre körperlichen Voraussetzungen und ihre Kondition. Angefangen vom richtigen Gehen und sich Bewegen, vom achtsamen Setzen des nächsten Schrittes im unwegsamen Gelände bis hin zur richtigen Ausrüstung. Wer es nicht selber erlebt hat, wie schnell das Wetter in den Bergen umschlagen kann, wie schnell man sich im dichten Nebel wiederfindet – aber die nächste Wegmarke nicht mehr –, ist schnell im wahrsten Sinne des Wortes verloren. Dazu kommen heutzutage das leidige Internet, die sogenannten so-

zialen Netzwerke und die Unmengen an Wander- und Bergtourenplanern, die „Genusstouren“ vorschlagen und empfehlen und Schwierigkeitsgrade angeben, die für den einen zutreffen mögen, für viele andere aber nicht. Zumal wenn wie jüngst in Obertraun am Hallstättersee als beste Zeit für eine Tour (Sarsteinalm, 1.620 Meter) die Sommermonate angegeben werden und die tragischen Helden dann im Spätherbst bei kürzeren Tagen und weniger Licht sich auf den Weg machen und in der Folge schlappmachen.

EIN RESTRISIKO BLEIBT

Das klingt jetzt alles so, als wollten wir den Sommer- und Wintersport in unseren Bergen madig machen. Ganz im Gegenteil. Wer wie wir in den Bergen aufgewachsen und mehr oder weniger zuhause ist, wird das gerne teilen und jedem ans Herz legen wollen. Allerdings: Wer nicht mit dem nötigen Respekt, sprich Vorbereitung, Ausrüstung, Kondition, gesunder Selbsteinschätzung und Hausverstand in die Berge geht, an dem werden sie sich grausam rächen.

Dazu ein Zitat von Stefan Hochstafel, Präsident des Österreichischen Bergrettungsdienstes: „So sehr wir die Begeisterung für das Bergerlebnis teilen, so eindringlich appellieren wir zugleich an ein bewusstes Risikoverständnis und das Wissen um die möglichen Gefahren und Konsequenzen von Unternehmungen im unwegsamen, insbesondere alpinen Gelände. Ein solides Verständnis für Naturgefahren, eine gute Ausbildung und der geübte Umgang mit der Ausrüstung können Unfälle nicht

völlig ausschließen – wohl aber deutlich reduzieren.“

VOLLKASKO-MENTALITÄT?

Der österreichische Bergrettungsdienst ist im Schnitt 5.000 Mal pro Jahr im Einsatz. Was an der Stelle auch einmal gesagt werden muss: Die Mehrzahl der Bergretter macht das ehrenamtlich. Auf eigene Gefahr und eigenes Risiko. Dazu kommt, dass sie zu jeder Tages- und Nachtzeit einsatzbereit sein müssen.

Das bedeutet ferner, dass – die Bergretter gehen ja alle irgendeinem Broterwerb nach – dafür auch verständnisvolle Arbeitgeber, die sie freistellen, eine Grundvoraussetzung sind. Alleine dafür stellen wir beide auf die Bühne des Dankes und der Ehrerbietung! Das bedenken vor allem all jene nicht, die sich leichtsinnig, ja übermütig im T-Shirt und mit Flip-Flops an den Füßen in Gefahr begeben. Und die sich dann wundern, wenn für einen durchschnittlich 40-minütigen Einsatz eines Rettungshubschraubers 5.000 Euro fällig werden. Ekkehard Wimmer, Landesleiter der Bergrettung Tirol, sagt – und die Tiroler Sicherheitslandesrätin Astrid Mair pflichtet ihm bei: „Es ist einfach unfair, dass man diese Vollkasko-Mentalität ausnutzt; nach dem Motto: Wenn mir etwas passiert, kommt sowieso die Bergrettung.“

Den Vorarlberger Mochtegern-Indiana-Jones-Darstellern wünschen wir trotz ihrer leichtsinnigen und gedankenlosen „Mutprobe“ eine baldige Genesung und eine hoffentlich geldbörselschonende nahe Zukunft.



FOTO: ASVOÖ/Dostal

Kinder- und Jugendschutz: Scharfgestellt!

Wenn früher das Thema Missbrauch erwähnt wurde, erntete man entweder ein Schulterzucken oder eine strikte Zurückweisung. Weil ja nicht sein kann, was nicht sein darf. Die Gefahren sind aber ganz real.

In Umkehrung des berühmten Zitats von Ludwig Wittgenstein steht heutzutage die Forderung: „Worüber man nicht sprechen kann, darf man nicht schweigen.“ Es ist nämlich noch gar nicht so lange her, dass alles, was „mit da unten“ zu tun hatte, als schmutzig galt, mit Scham behaftet und daher ein Tabu-Thema war. So etwas wie Aufklärung fand nicht statt. Und wenn dann zumeist um Jahre zu spät, verklausuliert und unzureichend. Dass man sich aber andererseits über die Misshandlungen wie Watschen, Rohstock, Scheitelknien, in die Ecke stellen usw. (im Elternhaus, in der Schule) nicht schämte. Es machen ja alle so.

KRANK ODER KRIMINELL? EGAL!

Der „Psyhyrembel“, benannt nach dem Frauenarzt Willibald Psyhyrembel (1901–1987), ist der Klassiker im Bereich der medizinischen Nachschlagewerke. Der dicke Wälzer findet sich mit Sicherheit in jeder Ordination, und es gibt ihn selbstverständlich heutzutage auch online (psyhyrembel.de). Hier findet sich: „Pädophilie bezeichnet sexuelle Bedürfnisse, Fantasien oder Verhaltensweisen, die primär auf präpubertäre Kinder gerichtet sind. Sexuelle Handlungen sind als sexueller Kindesmissbrauch (in Österreich nach § 206 und 207 StGB; jusline.at) strafbar. Eine Behandlung erfolgt bei subjektivem Leidensdruck oder Gefährdung anderer. Behandelt wird psychotherapeutisch oder medikamentös mit libidohemmenden Wirkstoffen.“ Kindesmissbrauch umfasst ferner „die Anwendung körperlicher und psychischer Gewalt gegenüber Kindern durch Erwachsene, insbesondere durch

Eltern, Sorgeberechtigte und Erzieher. Kindesmisshandlung beinhaltet Vernachlässigung, sexuellen Missbrauch sowie körperliche, emotionale und psychische Misshandlung.“ Als Kinder gelten Jugendliche bis zum 16. Lebensjahr.

Man muss allerdings weder Mediziner noch Jurist sein, um zu einer Einschätzung, zu einem Urteil zu kommen: Missbrauch wie oben beschrieben ist ein absolutes No-Go. Egal, ob man die Täter für krank, abartig (und daher therapiebedürftig) oder für kriminell hält.

EINE STATISTIK ZUM NACHDENKEN

Jedes dritte Mädchen bzw. jede dritte Frau in Österreich ist ab ihrem 15. Lebensjahr körperlicher und/oder sexueller Gewalt ausgesetzt, so das Ergebnis einer Untersuchung der Statistik Austria.

Die Zahlen stammen aus einer Erhebung vom November 2022. Man kann davon ausgehen, dass sich bis heute kaum etwas geändert hat. Ganz im Gegenteil: Durch die so bezeichnete „virtuelle“ Gewalt – im Internet, in den sozialen Netzwerken (anonym und tausendfach geteilt und geliked) – dürfte dieses Übel sogar noch zugenommen haben. Die Täter kommen zumeist aus dem engeren Umfeld der Opfer, und es gibt sie in allen sozialen Schichten. Die Zahlen zeigen dann aber auch, dass es sich hier um ein Problem handelt, das die gesamte Gesellschaft betrifft und angeht. Anders gesagt: Die Täter sind mitten unter uns. Die Rechte von Kindern – darunter deren Schutz – haben in Österreich seit über drei Jahrzehnten, seit 1992, Ver-

fassungsrang. Festgeschrieben sind diese Rechte im „Bundesverfassungsgesetz über die Rechte von Kindern“, weiters im Bundes-Kinder- und Jugendhilfegesetz von 2013 und in den entsprechenden Gesetzen der Bundesländer. Unter anderem heißt es da: „Jedes Kind hat das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung. Jedes Kind hat das Recht auf Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung. Kinder, die Opfer von Gewalt oder Ausbeutung werden, haben ein Recht auf angemessene Entschädigung und Rehabilitation“.

HIN-, STATT WEGSCHAUEN!

Während man früher vieles unter den Teppich kehrte und man Kommentare zu hören bekam wie „Naja, das wird schon nicht so schlimm sein“ oder „Die Kinder phantasieren sich da was zusammen“ usw., wissen wir heute: Es ist schlimm! Es ist sogar sehr schlimm! Der Schaden, den die kindlichen Seelen nehmen, kann das ganze spätere Leben als Erwachsene ruinieren. Wir wissen das heute aus unzähligen psychologischen Studien, Berichten, Lebensläufen und Biografien. Frühe Misshandlungserfahrungen, selbst jene, die von den Kindern gar nicht einzuordnen waren oder längst als vergessen galten, können in späteren Jahren als verschüttete Traumata in krankhafter Form zutage treten.

Das Fatale an der Sache ist, dass - und das entbehrt nicht einer gewissen Logik - überall dort, wo Kinder und Jugendliche beschäftigt, betreut und ja - im und für den Sport trainiert werden, alle diese Orte auch eine magische Anziehungskraft auf die Täter ausüben. Alle diese Einrichtun-

gen müssen sich dieser Realität stellen und die entsprechenden Vorsorgemaßnahmen, Stichwort Prävention, schärfen. Kurz gesagt: Wir müssen hinschauen und nicht wegschauen.

SIE WOLLEN MEHR WISSEN?

Auf der Homepage des Allgemeinen Sportverbandes Oberösterreich gibt es dazu jede Menge Informationen, Schulungsmaterial und Beratungsangebote.

www.asvo-sport.at/kinderschutz



WIR SIND FÜR SIE DA!

Und nicht zuletzt findet man hier die Kontaktdaten zur Expertin, der Kinderschutzbeauftragten des Verbandes, Frau Brigitte Windhager, die gerne auch persönlich und vor Ort, also in den Vereinen, zum Thema referiert und jederzeit berät.

KINDERSCHUTZBEAUFTRAGTE:

- Brigitte Windhager
- Philipp Ecker, BSc

Tel: +43 732 60 14 60 - 0

E-Mail: kinderschutz.ooe@asvoe.at

LAC-Athlet:innen laufen an die Spitze

In diesem Winter kann der LAC BMD Amateure Steyr einige Siege verbuchen und sich über starke Leistungen seiner Mitglieder freuen. Ein Überblick über die Vereinsaktivitäten.

Am Ende des vergangenen Jahres erreichten die Athlet:innen des LAC ganz starke Ergebnisse bei diversen Silvesterläufen. In Peuerbach glänzt vor allem die Vereinsjugend: Auf der Nachwuchsmeile behält Florian Huemer in einem taktisch geprägten Rennen die Nerven und sichert sich den Sieg im Zielsprint. Mia Schweiger belegt unterdessen im Kinderlauf den 13. Platz, während die erst fünfjährige Ella in ihrem ersten Rennen mit einer beeindruckenden Leistung auf Platz zwei läuft. In

Linz beeindruckten besonders Nina Rutensdorfer mit einem zweiten Platz in ihrer Altersklasse, Laurenz Catel, der in der U12 auf den dritten Platz sprintet und Manuela Sprung mit Rang fünf in ihrer Klasse. In Wels stellt sich Lisi Trebsche der 5-km-Strecke und läuft auf einen guten fünften Platz in ihrer Altersklasse.

Zu Beginn des neuen Jahres begeistert Mia Schweiger mit neuen persönlichen Bestwerten bei der Indoor Trophy in Hal-

lein. Im Kugelstoßen kommt sie auf 9,68 Meter, auf der 60-Meter-Sprint-Distanz kann sie sich auf 9,41 Sekunden steigern und damit einen weiteren Meilenstein setzen. Beim Winterlaufcup in Gmunden trotz Silke Danningers Schnee und Eis und kommt als schnellste Dame ins Ziel. Bei Temperaturen von minus sechs Grad und glatten Passagen liefert sie sich ein Kopf-an-Kopf-Duell mit einer Kontrahentin. Auf den letzten 300 Metern kann die Steyrerin ihre Klasse aber voll ausspielen und sich den Sieg sichern. Schnee und Eis, dazu Matsch und Gatsch sind auch beim Neuhofner Geländelauf Hürden, die es für die LAC-Athlet:innen zu überwinden gilt. Und das machen sie bravourös. Klassensiege feiern Peter Knöbel (U16), Markus Schreiner (M30), Claudia Heimpl (W50) und Gerhard Michlmayr (M50). Zweite werden Leo Gröbner-Weizenauer (U18), Lisi Trebsche (W40) und Ernst Hiesmayr (M70). Als Dritte überzeugen Julia Dunai und Laurenz Catel (beide U14). Nachwuchsarbeit wird beim LAC großgeschrieben: Mit neuer persönlicher Bestleistung läuft Florian Huemer über 3.000 Meter zum Landesmeistertitel. Leo Gröbner-Weizenauer erreicht den guten vierten Rang. Ebenfalls einen neuen Bestwert schafft Peter Knöbel über 800 Meter, was ihn auf Platz fünf bringt.



Die Damen des ÖTB Traun freuen sich, in der 2. Liga bleiben zu dürfen. | FOTO: ÖTB Traun

Trauner Faustballerinnen bleiben zweitklassig

Die Damen der SPG Traun/St. Martin müssen in dieser Spielzeit viel Lehrgeld bezahlen, dürfen aber auch in der nächsten Saison in der 2. Hallen-Bundesliga antreten.

Der Allgemeine Turnverein ÖTB Traun verfügt über eine starke Faustball-Sektion mit einer fast 100-jährigen Geschichte. In diesem Winter fügen die Faustballerinnen der Erfolgsgeschichte ein weiteres Kapitel hinzu. Zwar gelingt den Traunerinnen, die bereits seit mehreren Jahrzehnten aufgrund des fehlenden Rasenplatzes in St. Martin in einer Spielgemeinschaft mit Union St. Martin/Traun antreten, nur ein Sieg in fünf Begegnungen im Abstiegs-Playoff. Dank glücklicher Ligakonstellationen darf

die Spielgemeinschaft aber auch in der kommenden Saison in der 2. Bundesliga aufschlagen.

Zum Auftakt der Serie, der mit 2:4 gegen Freistadt verloren geht, startet die Trauner Spielvereinigung mit einem starken Satzgewinn, muss sich danach aber den starken Mühlviertlerinnen geschlagen geben. Die zweite Runde bringt den Höhepunkt der Playoffs: ein souveräner 4:0-Heimsieg über St. Veit 2, bei dem die Gegne-

rinnen kaum eine Chance haben. Das weckt Hoffnungen in der Mannschaft und beim Betreuersteam, das aber gleich in der nächsten Runde einen herben Dämpfer erhält. Denn auswärts bleiben die Traunerinnen glücklos. In Ulrichsberg (1:4) und Hirschbach (1:4) werden entscheidende Sätze knapp verloren, in Grieskirchen (0:4) fehlten ebenfalls nur wenige Ballwechsel zum Erfolg. Die Niederlagen lesen sich am Papier deutlicher, als sie am Parkett stattfinden - die SPG Traun/St. Martin belohnt sich für ihr aufopferungsvolles Spiel nicht. Die Endbilanz des Allgemeinen Turnvereins ÖTB Traun lautet: ein Sieg, vier Niederlagen, 8:16 Sätze, Platz fünf von sechs Teams. Besonders schmerzlich ist, dass viele enge Durchgänge knapp gegen die Spielvereinigung ausgehen - etwa mit 11:13, 12:14 oder 9:11. Trotz des sportlichen Abstiegs kann die Mannschaft positiv in die Zukunft blicken. Die Chance zum Verbleib in der 2. Bundesliga soll nun genutzt werden, um durch gezieltes Training enger werdende Spielsituationen besser zu meistern und das vorhandene Potenzial voll auszuschöpfen. Im nächsten Jahr möchte man auf sportlichem Wege den Klassenerhalt schaffen. Wir wünschen für die kommende Zweitliga-Saison alles Gute!



Die Damen des ÖTB Traun freuen sich, in der 2. Liga bleiben zu dürfen. | FOTO: ÖTB Traun

Der FBV ist top



Die Damen des Faustballvereins Grieskirchen schlagen sich in der laufenden Saison der Hallen-Bundesliga mehr als beachtlich. Zu Beginn der Rückrunde hat das Team von Trainer Fabian Greifeneder fünf Siege auf der Habenseite. Dem stehen bloß drei Niederlagen gegenüber. Vor Weihnachten beschenken sich die Grieskirchnerinnen selbst, indem sie beide Partien in Perg gewinnen: gegen die Tabellenführerinnen aus Nussbach und gegen Münzbach. Der FBV sichert sich dank einer geschlossenen Teamleistung und einer starken Abwehrarbeit die Erfolge. Kapitänin Eva resümiert zufrieden: „Wir sind mit jedem Spiel über uns hinausgewachsen und haben uns diese Tabellenlage hart erarbeitet.“ Auch beim Gastspiel in Salzburg kann der Faustballverein Grieskirchen trotz eines krankheitsbedingten Ausfalls reüssieren. Einer 1:3-Niederlage gegen Wolkersdorf/Neusiedl folgt ein 3:0-Erfolg gegen St. Veit, womit die Hinspielergebnisse wiederholt werden. Trainer Fabian Greifeneder zeigt sich nach dem Spieltag zufrieden: „Besonders glücklich machen mich die tollen Leistungen von Elli Kaltseis und Katrin Gürtler, die auf neuen Positionen glänzen konnten und viel Verantwortung übernehmen mussten.“ Unterdessen ist das Herrenteam in der 2. Landesliga Süd ohne Punktverlust weiter Spitzenreiter. In den ersten vier Saisonspielen holen die Grieskirchner ebenso viele Siege. Der FBV hat damit die Weichen in Richtung Aufstieg gelegt. Wir drücken weiterhin die Daumen!

Dreifache Ehrung



Gleich drei Gründungsmitglieder des Sportvereins Flic-Flac Wels haben im vergangenen Jahr das goldene Ehrenzeichen des ASVÖ für ihre sportlichen Verdienste erhalten: Bianca Graffl, Norbert Hörandtnr und Klaus Hatheier. Graffl ist als staatlich geprüfter Lehrwart für Kunstturnen Frauen über ein Jahrzehnt als Vorturnerin tätig. Norbert Hörandtnr kann auf 47 Jahre Erfahrung im Turnen zurückgreifen. Klaus Hatheier ist seit Beginn an für die Finanzen des Vereines zuständig. Die Auszeichnungen überreicht Konsulent Helmut Aichbauer. Wir bedanken uns für die großartige Vereinsarbeit und gratulieren ganz herzlich!

Kids-Cup: Nightrace der Extraklasse

Der Winter-Sommersportverein Gaflenz (WSG) richtet mit großem Erfolg den Lauf zum 24. Kids-Cup auf der Forsteralm aus. Der Verein ist in diesem Winter wieder sehr aktiv.

124 skibegeisterte Kinder und Jugendliche aus Ober- und Niederösterreich darf der Winter-Sommersportverein am 06. Februar 2026 zum Night-Race auf der Forsteralm begrüßen. In den Wochen davor setzen die Vereinsmitglieder alles in Bewegung, um eine tolle Veranstaltung auf die Beine zu stellen. Die Kids liefern sich auf der bestens präparierten Piste einen wahren Hundertstelkrimi. „Für uns als Veranstalter zählt neben dem sportlichen Wettkampf jedenfalls die Gemeinschaft

und es freut uns, dass auch zahlreiche Kinder und Jugendliche ohne Vereinszugehörigkeit unserer Einladung gefolgt sind“, freut sich Rennorganisator Werner Harreither über die großartigen Teilnehmerzahlen. Sehr erfreulich ist für den WSG auch der Heimsieg von Silvia Hirner bei den Mädchen. Bei den Buben setzt sich Leo Brandecker aus Waidhofen mit der absolut schnellsten Zeit des Tages an die Spitze. WSG-Obmann Helmut Stubauer bedankt sich bei den Sponsoren und

freiwilligen Helfer:innen, ohne die so eine Veranstaltung nicht möglich wäre: „An einem Tag wie heute haben wir dutzende Vereinsmitglieder in vielen Bereichen im Einsatz. Egal ob Startnummernausgabe, Kurssetzer, Zeitnehmung oder Torrichter - hier sind wirklich viele helfende Hände notwendig.“ Den Grundstein für Erfolge im Nachwuchssport legt der WSG an der Basis. Etwa beim Winter-Ferienstpaß kurz vor Jahreswechsel, bei dem bereits elf Kinder die Gelegenheit zum Training auf der Reiteralm genutzt haben.

Erfolgreich richtet der WSG auch die Ortsmeisterschaft der Stockschützen aus. Perfektes Winterwetter und 21 teilnehmende „Moarschaften“ sind ein Garant für eine gelungene Veranstaltung. Dank eisiger Temperaturen können die drei Eisbahnen in der Gemeinde bespielt werden. Bei den Damen setzen sich am Ende die Urgesteins Ladies unter der Leitung von „Moar“ Sandra Schönberger an die Spitze. Bei den Herren holen die Palästinenser mit „Moar“ Bernhard Heim den Ortsmeistertitel gegen die Stockprinzen unter der Leitung von WSG-Obmann Stubauer. „Besonders erfreulich ist es, dass sich wieder so viele junge Moarschaften gefunden haben“, bedankt sich WSG-Obmann Helmut Stubauer bei den Bahnbetreuer:innen.



SVR-Präsident Gahleitner (li.) freut sich auf die Stadionmodernisierung. | FOTO: SVR

Höhharter feiern Aufstieg in die Bundesliga

Beim ASVÖ SC Höhhart (SCH) im Innviertel wird in diesem Winter mit den Dartspeilen geworfen, Biathlon betrieben und Faustball gespielt - und alles höchst erfolgreich.

Beim ASVÖ SC Höhhart gibt es in diesem Winter viele Gründe zu feiern - einer davon ist der erstmalige Aufstieg der Faustballer in die 1. Hallen-Bundesliga. Das Team von Coach Lukas Diermair gewinnt zehn von elf Saisonspielen in der 2. Bundesliga, muss sich nur Meister Nussbach in der Schlussrunde geschlagen geben. Mit Erfolgen über Vöcklabruck 2 (3:1) und Enns (3:2) fixieren die Innviertler vorzeitig den sensationellen Aufstieg. „Wir haben eine überragende Saison gespielt. Gegen Nussbach wäre noch mehr drinnen gewe-

sen, aber ich bin extrem stolz auf meine Jungs“, freut sich Trainer Diermair.

Während bei der Darts-Weltmeisterschaft im altherwürdigen Ally Pally in London die Pfeile unter lautstarkem Johlen des trinkfesten Publikums fliegen, frönen die Vereinsmitglieder des ASVÖ SC Höhhart auch im Innviertel dem hierzulande mit steigendem Interesse behafteten Wurfspiel mit großer Leidenschaft. Beim traditionellen Darts-Turnier der Sektion Faustball kann der SCH ein großes Starterfeld

von 87 Männern und 16 Frauen begrüßen. Lukas Diermair, Faustball-Sektionsleiter beim ASVÖ SC Höhhart, freut sich über die gute Stimmung im Gasthof Gramiller und den neuen Teilnehmerrekord. Bei den Damen gewinnt Dani Banani vor Rebecca Steidl und Marie Hintermair. Im Männerbewerb ist Thomas Schrattecker nicht zu schlagen und siegt vor Thomas Maier und Marco Scharf.

Nicht minder erfolgreich ist der Jedermann-Biathlon, den der Verein Anfang Februar ausrichtet. 26 Teams zu je drei Läufer:innen duellieren sich in der Höhharter Borbet GGW Arena. Insgesamt 78 Hobbysportler:innen messen sich auf der 150 Meter langen Loipe im Auslauf der Skisprungschancen und am Luftgewehrschießstand. Wie sehr die Vereinsarbeit in Sachen Biathlon Früchte trägt, zeigen die Resultate bei den Landesmeisterschaften Anfang Jänner in Windischgarsten, bei denen die jungen Biathlet:innen des ASVÖ SC Höhhart insgesamt acht Medaillen holen. Tala Steiner und ihre Schwester Marie gewinnen im Supersprint und in der Verfolgung zusammen vier Goldmedaillen. Alois Schneiderbanger siegt in der Verfolgung.



Die SCH-Herren sorgen in der 2. Bundesliga für große Überraschung. | FOTO: SC Höhhart

Titel verteidigt



Großartiger Erfolg für den ASVÖ Sportverein Lichtenberg und Vereinsmitglied Felix Kiemeswenger. Der 19-Jährige räumt bei der U19-Europameisterschaft im Stocksport ab, die von 04.- 07. März 2026 in Inzell (Deutschland) stattfindet. Kiemeswenger, der im Vorjahr bereits Ziel-Europameister in der U19 geworden ist, zeigt eine herausragende Leistung und kommt mit zwei Europameistertiteln und einer Silbermedaille heim. Schon in der Vorrunde des Zielbewerbs stellt er seine Klasse unter Beweis. Mit starken 316 Punkten setzt sich der Lichtenberger an die Spitze des Teilnehmerfeldes. Im Finale beweist das Nachwuchstalant erneut Nervenstärke, indem er die Aufholjagd der heimstarken deutschen Konkurrenz abwehrt. Mit einem hervorragenden Durchgang von 322 Punkten sichert sich Kiemeswenger den Europameistertitel vor den beiden Deutschen Florian Schuhbeck und Fabian Neumaier. Auch im Teambewerb besiegt Kiemeswenger gemeinsam mit seinen Mannschaftskameraden im Endspiel Deutschland. Das Finale entwickelt sich zu einem Krimi, in dem die Österreicher die Nerven behalten und sich in den Ringmaßen - also in der Verlängerung - durchsetzen. Zum Drüberstreuen gibt es für den Lichtenberger gemeinsam mit Julia Fink, David Lettner und Maximilian Szmer Silber im Ziel-Teambewerb hinter Deutschland. Wir gratulieren Felix Kiemeswenger und dem ASVÖ Sportverein Lichtenberg ganz herzlich zu dieser ausgezeichneten Leistung!

Spital am Pyhrn



Der ASVÖ Schiverein Spital am Pyhrn tut sich am 28. und 29. Jänner 2026 als Veranstalter eines FIS-Rennens hervor. Beim Super-G der Damen stehen 52 Läuferinnen aus acht Nationen am Start, darunter sogar eine Neuseeländerin. Die Vereinsmitglieder präparieren die Piste perfekt, sodass die Athlet:innen ihre besten Leistungen bringen können. Außerdem sorgen die freiwilligen Helfer:innen für einen reibungslosen Ablauf. Als Rennleiter fungiert Josef Bauer vom ASVÖ Schiverein Spital am Pyhrn. Der Kurs ist fair gesetzt, stellt die Damen aber vor technische Herausforderungen. Am besten bezwingt Emma Amman aus Vorarlberg die Strecke. Als Zweite klassiert sich Valentina Rings-Wanner vor Elisa Eder.



Mit dem ASVÖ zur E-Mobilität!



Wollen auch Sie von der Energiewende profitieren?
Dann melden Sie sich jetzt an und erhalten Sie
eine **ASVÖ e-Power Ladekarte!**

Damit können Sie rund um die Uhr und günstig
auf **über 25.000 Stationen in ganz Europa** laden.

Ladekarte bestellen
& E-Mobilität tanken!



**Raiffeisen
Linz-Land West**

LIEBLINGS- SPORTART

Sport braucht starke Partner.

raiffeisen-ooe.at/radfahren

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Allgemeiner Sportverband Oberösterreich (ASVÖÖ),
Leharstraße 28, 4020 Linz, ZVR Zahl: 657392363,
Telefon: +43 732 601460-0; E-Mail: office.ooe@asvoe.at

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: Peter REICHL, Präsident ASVÖÖ;
Gerald STUTZ, Chefredakteur.

REDAKTION: Wilhelm BLECHA CvD; Jutta KLEIN; Kurt GANGLBAUER;
Ursula BLECHA; Gerald STUTZ; Harald DOSTAL.

BLATTLINIE: Überparteilich, unabhängig, gemeinnützig; Berichte und Informationen
aus der Welt des Sportes; Aktuelle Berichte und Informationen der Mitgliedsvereine;

VERLAG / ANZEIGEN: SPORT Service und Consulting GmbH, Auf der Kohlweise 15,
4111 Walding; UID-Nummer: ATU 62980634, E-Mail: office@sport-consulting.at

ERSCHEINUNGSWEISE: Mindestens 4x jährlich; Auflage 16.900 Stück;

Bei den Artikeln unter der Rubrik Expertentipps handelt es sich um eine Zusammenfassung der wichtigsten Punkte zum jeweiligen Thema und ersetzt NICHT die eigenverantwortliche Auseinandersetzung mit der Rechtsgrundlage. Die Rechtsauskünfte dienen ausschließlich der Information und wurden nach bestem Wissen und Gewissen erstellt. Der Allgemeine Sportverband Oberösterreich übernimmt für deren Vollständigkeit und Richtigkeit keine Haftung. Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird in den vorliegenden Texten verallgemeinernd das generische Maskulinum verwendet.

Der Audi Q3 intense

Jetzt bei uns Probe fahren

Kraftstoffverbrauch kombiniert: 1,7-9,2 l/100 km.
CO₂-Emissionen kombiniert: 39-209 g/km. Angaben
zu Kraftstoffverbrauch und CO₂-Emissionen bei
Spannbreiten in Abhängigkeit von der gewählten
Ausstattung des Fahrzeugs. Symbolfoto. Stand
03/2026.

AUTO **ESTHOFER** TEAM
Qualität seit 1951

4694 Ohlsdorf, Vöcklabrucker Straße 47
Tel. +43 7612 77477-0

4840 Vöcklabruck, Linzer Straße 38
Tel. +43 7672 75111

4820 Bad Ischl, Salzburger Straße 68
Tel. +43 6132 22888-0

4655 Vorchdorf, Lambacher Straße 44
Tel. +43 7614 7933-0

www.esthofer.com

**HINKOW**

01

**MAMMUT**

02

**BWT**

03

**SALOMON**

04

Erlesenes für einen bewegten Sommer!

„Glaub mir, die Belohnung ist ohne den Kampf nicht so groß. Ein Triumph ist ohne den Kampf nicht möglich.“

Wilma Rudolph, US-amerikanische Leichtathletin

01 LEICHTGEWICHT FÜRS GELÄNDE

Seit 40 Jahren steht Hrinkow für Qualitätsräder made in Upper Austria. Das Gravel Bike Hrinkow Aries RS befindet sich dabei in einer langen Reihe von technisch hoch entwickelten Bikes, die in Steyr handgefertigt werden. Mit einem Gewicht von nur 8,6 kg ist dieses Rad ein wahres Leichtgewicht und ideal für anspruchsvolle Geländeabenteuer geeignet. Lenker und Vorbau sind mit hochwertigen Carbon-Komponenten ausgestattet. Für eine verbesserte Aerodynamik und eine saubere Optik sorgt die integrierte Kabelführung. Jedes Hrinkow-Rad wird auf deine individuellen Bedürfnisse zugeschnitten, damit du maximalen Fahrspaß erhältst. So gelten keine Ausreden mehr: Schwing dich aufs Bike und ab ins Gelände!

hrinkow-bikes.at

02 DIE NEUE GENERATION DER BERGSCHUHE

Der Taiss Light Mid GTX aus dem Hause Mammut ist der derzeit wohl leichteste Bergschuh der Welt. Mit einem Gewicht von nur 550 Gramm zählt er zu einer neuen Generation von Tretern, mit denen du über Stock und Stein den Gipfel erklimmen kannst. Erschaffen im Schweizer Hochmassiv, erprobt an Eiger, Mönch und Jungfrau, geleitet dich der Taiss Light Mid GTX auf jeden Berg - und wieder herunter. Mammut hat die Sohlendicke reduziert, die Dämpfungseigenschaften aber beibehalten können, sodass du optimalen Kontakt zum Boden behältst. Die versteifte Zwischensohle garantiert eine hohe Performance. Außerdem sind alle in Kontakt mit dem Fuß stehenden Teile nach anatomischen Kriterien gestaltet.

mammut.com

03 DAMIT KALTES AUCH KALT BLEIBT

Stell dir vor, du bist einen ganzen Sommertag draußen, machst Sport, dir tropft der Schweiß vom Gesicht. Jetzt greifst du zu deiner Trinkflasche und nimmst einen großen Schluck Wasser daraus. Es ist herrlich kalt, so kalt wie du die Flasche morgens aufgefüllt hast. Du hast eine BWT Climate Bottle in der Hand, die das Getränk bis zu sechs Stunden lang kalt hält - oder warm, wenn du sie mit etwas Heißem befüllst. BWT steht für nachhaltigen Trinkgenuss. Die Climate Bottle aus Mondsee mit ihrem doppelwandigen Edelstahl besticht durch modernes und schlichtes Design. Die Halbliterflasche, die in allen Getränkehaltern und Rucksacktaschen Platz hat, ist die ideale Begleiterin für unterwegs.

bwt.com

04 TREUE BEGLEITER FÜR ABENTEUER

Wenn die Temperaturen steigen, wird Österreich mit seiner einzigartigen Naturkulisse wieder zum Mittelpunkt zahlreicher Ausflüge. Wer dabei nicht auf eine verlässliche Wanderausrüstung verzichten möchte, findet mit den neuen Modellen der Frühjahrskollektion von Salomon verlässliche Begleiter für jedes Abenteuer. Die Produkte des französischen Outdoor-Spezialisten zeichnen sich durch minimales Gewicht, maximalen Komfort und verlässlichen Grip aus. Für den optimalen Halt gibt's die neuen Quest 5 GORE-TEX-Wanderschuhe sowie die bewährten X Ultra 5 und X Ultra 360 Edge. Im XT 25 Rucksack haben 25 Liter Platz. Vor Wind und Wetter schützt dich die neue stylische Herrenjacke Mountain Flex.

salomon.com